

## I. Inhaltsverzeichnis

<b>1. Vorwort</b> .....	<b>2 -</b>
<b>2. Der Beruf Landwirt</b> .....	<b>3 -</b>
2.1 Die 14 Grünen Berufe .....	3 -
2.2. Entwicklung in den letzten 30 Jahren .....	5 -
2.3 Probleme im Beruf Landwirt und Verbesserungsmöglichkeiten .....	7 -
<b>3. Der Regionalwirt</b> .....	<b>10 -</b>
3.1 Warum ein neuer Beruf ? .....	10 -
3.2 Kombinationsmöglichkeiten: Neue Inhalte + Inhalte des Landwirts.....	11 -
3.3 Grobstruktur des Berufsfeldes Regionalwirt.....	12 -
3.3.1 Bisherige Inhalte des Landwirts.....	14 -
3.3.2 Wirtschaftliche Inhalte .....	15 -
3.3.3 Naturwissenschaftliche und Technische Inhalte .....	17 -
3.3.4 Regionaler Bezug .....	18 -
3.3.5 Zusatzkurse nach der Ausbildung .....	19 -
3.3.5.1 Internationale Kooperation .....	20 -
3.3.5.2 Vermarktung und Förderung Regionaler Produkte .....	20 -
3.3.5.3 Vom Familienbetrieb zum Haupterwerbsbetrieb .....	21 -
3.3.6 Feedback zum Regionalwirt.....	22 -
<b>4. Fazit des Regionalwirts</b> .....	<b>22 -</b>
<b>5. Schlusswort</b> .....	<b>23 -</b>
<b>II. Literatur - und Quellenverzeichnis</b> .....	<b>XXV</b>
<b>III. Anhang</b> .....	<b>XXVII</b>
III.I. Auftrag und Angebot .....	XXVII
III.II. Umfragebogen 1 .....	XXXI
III.III. Umfragenbogen 2.....	XXXIII
III.IV. Expertenliste .....	XXXV
III.V. Expertenbefragungsbogen 1 .....	XXXVII
III.V.I. Interview mit Herr Lehmann .....	XXXVII
III.V.II. Interview mit Herr Sehm .....	XXXIX
III.V.III. Telefonat mit Frau Wald .....	XL
III.V.IV. Interview mit Herr Faude.....	XLI
III.V.V. Interview mit Herr Friewald.....	XLII
III.V.VI. Interview mit Frau Jostes .....	XLIV
III.VI. Expertenbefragungsbogen 2 .....	XLVI
III.VI.I. Interview mit Herr Sehm .....	XLVI
III.VI.II. Interview mit Herr Lehmann.....	XLVIII
III.VII. Auswertung der Umfragen: Schüler .....	XLIX
III.VIII. Auswertung der Umfragen: Studenten.....	LII
<b>IV. Selbständigkeitserklärung</b> .....	<b>LVI</b>

## 1 Vorwort

„Primärer Sektor neu gedacht“<sup>1</sup> so lautet das Thema des diesjährigen Seminarkurses der Max-Weber-Schule. Der Süd-Schwarzwald ist ein Gebiet mit vielen kleinen landwirtschaftlichen Betrieben und die Menschen in der Region sind von Land- oder Regionalwirtschaft umgeben. Jedoch wissen die meisten Menschen nicht viel über den primären Sektor. Das Thema ist ein sehr interessantes und ein recht spannendes und abwechslungsreiches Thema. Nach einer ersten Betrachtung des Berufs Landwirt, stellten sich viele Fragen.

„Was ist Landwirtschaft? Was ist die Aufgabe eines Landwirts? Was beinhaltet die Ausbildung und wie ist sie aufgebaut? Wie sieht das Studium aus? Warum gibt es so wenige Jugendliche, die sich zum Landwirt ausbilden lassen? Wie kann man die Einstellung der Jugendlichen verändern?“

Zukunftsperspektive spielt eine wichtige Rolle in allen Berufsfeldern. Daher bietet es sich grundsätzlich an, die Ausbildung in der Landwirtschaft anzuschauen, denn besonders in diesem Bereich wird eben über die Zukunft der jungen Landwirte entschieden. In der derzeitigen Form bietet der Beruf Landwirt keine Zukunftsperspektive mehr. Nach langer Schwerpunktsuche entschieden wir uns daher für die „Neugestaltung des Berufs Landwirt“. Unser Ziel ist dabei, genaue und detaillierte Verbesserungsvorschläge, sowie Kombinationsmöglichkeiten für die Ausbildung zu finden. Dabei stellten wir, wie uns unser Auftraggeber Herr Hiss<sup>2</sup> von der Regionalwert AG Freiburg, aufgetragen hat, zuerst Nachforschungen über die aktuelle Lage und Probleme in Berufsfeldern der Landwirtschaft, in diesem Falle des Landwirtes, an. Basierend auf seinen Anregungen und unseren Recherchen, entschieden wir uns die Verbesserungsmöglichkeiten und die alten Inhalte zusammenzufügen und einen neuen Beruf zu entwickeln – den „Regionalwirt“. Dieser neue Beruf soll den Landwirt wieder zukunftstauglich machen. Der Beruf Landwirt wird so verbessert, dass der Landwirt auch nach Jahren noch ausreichend qualifiziert ist, um im Beruf tätig zu sein oder sich auch in ähnlichen Berufen wiederfinden kann, ohne das Risiko, unterqualifiziert zu sein.

---

<sup>1</sup> Zum primären Sektor zählen Betriebe und Unternehmen des produzierenden Gewerbe einer Volkswirtschaft. Zu diesem Sektor, der auch als Urproduktion bezeichnet wird, gehören beispielsweise Landwirtschaft, Fischerei, Forstwirtschaft und Bergbau. (aus: <http://www.onpulson.de/lexikon/3853/primaerer-sektor/> Downloaddatum: 05.06.2011 20:00 Uhr)

<sup>2</sup> <http://www.regionalwert-ag.de/>  
Downloaddatum: 01.06.2011 15:30 Uhr

Denn heutzutage ist es ein großes Problem, dass die Landwirte nach körperlicher Arbeitsunfähigkeit keine Möglichkeit mehr haben, in einen neuen Beruf einzusteigen oder den bisherigen Beruf weiterzuführen. Diese Arbeit wird somit zuerst einen groben Überblick über die aktuelle Lage der Ausbildung darstellen, damit diese später kritisch betrachtet werden kann. Dabei sind unseres Erachtens vor allem die Faktoren herauszuarbeiten, welche dazu führen, dass eine Ausbildung in der Landwirtschaft unattraktiv erscheint. Des Weiteren erstellen wir einen Ideenkatalog, in dem wir verschiedene Kombinationsmöglichkeiten herausarbeiten und diese kritisch auf ihre Nutzbarkeit überprüfen.

## **2 Der Beruf Landwirt**

### **2.1 Die 14 Grünen Berufe**

In der Agrarwissenschaft existieren 14 so genannte „Grüne Berufe“. Dazu zählen alle Ausbildungsberufe dieses Bereichs.<sup>3</sup>

Das sind:

- Fachkraft Agrarservice
- Fischwirt/in
- Forstwirt/in
- Gärtner/in
- Hauswirtschafter/in
- Landwirt/in
- Milchwirtschaftliche/r Laborant/in
- Molkereifachfrau/-fachmann
- Pferdewirt/in
- Revierjäger/in
- Tierwirt/in
- Winzer/in
- Brenner/in
- Landwirtschaftliche/r Laborant/in

---

<sup>3</sup> <http://www.landwirt-aus-leidenschaft.de/schnuppern3.htm>  
Downloaddatum: 08.05.2011 13:45Uhr

la chacra, Neugestaltung eines landwirtschaftlichen Berufs, Seminarkurs 2010/2011

Da in unserer Region vorwiegend Landwirte vertreten sind, haben wir unsere Seminararbeit auf den Ausbildungsberuf Landwirt fokussiert und spezialisiert, alles andere würde den Rahmen unsere Arbeit sprengen. Der Beruf Landwirt wird deshalb in Kapitel. „Bisherigen Inhalte des Landwirts“<sup>4</sup> noch genauer beschrieben.

Zudem ist es für unsere Arbeit interessant, die Berufe Fachkraft Agrarservice und Milchwirtschaftlicher Laborant näher zu untersuchen, denn spezielle Inhalte dieser Berufe könnten wichtige Bestandteile für einen neu kombinierten Beruf werden.

### **Fachkraft Agrarservice:**

Diese Fachkräfte können Maschinen z.B. Traktoren, Mähdrescher und Pflüge<sup>5</sup> bedienen und ausführen, was laut vieler Experten, wie Herrn Lehmann<sup>6</sup>, im Alltag eines jeden Landwirts sehr nützlich ist und somit ein „Muss“ für jeden Landwirt darstellt. Sie kennen sich also genau aus und wissen, welche der oben genannten Maschinen für welche Jahreszeit geeignet ist und können zudem Störungen erkennen und beseitigen. Außerdem zählt zu ihren Aufgaben das Bewirtschaften von Ackerland.<sup>7</sup>

### **Milchwirtschaftlicher Laborant:**

Die Aufgaben eines milchwirtschaftlichen Laboranten bestehen darin, die Milch auf Keime und andere gefährliche Stoffe zu überprüfen, also eine gewisse Kontrolle der Qualität der Milch durchzuführen und somit den Verbraucherschutz sicherzustellen. Um dies zu ermöglichen, bedarf er einer Ausbildung im Umgang mit Laborgeräten, welche ihn von anderen Berufsfeldern der Landwirtschaft unterscheidet.<sup>8</sup>

---

<sup>4</sup> siehe: 3.3.1 „Bisherige Inhalte des Landwirts“

<sup>5</sup>[http://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_landwirtschaftlicher\\_Geräte\\_und\\_Maschinen](http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_landwirtschaftlicher_Geräte_und_Maschinen)  
Downloaddatum: 29.05.2011 13:19 Uhr

<sup>6</sup> siehe Anhang: IV.V.I. Interview Herr Lehmann

<sup>7</sup> <http://www.landwirtschaftskammer.de/bildung/agrarservice/index.htm>  
Downloaddatum: 08.05.2011 14Uhr

<sup>8</sup> <http://www.meine-milch.de/milkipedia/milchwirtschaftlicher-laborant-milchwirtschaftliche-laborantin>

Downloaddatum: 08.05.2011 14:10Uhr

## 2.2. Entwicklung in den letzten 30 Jahren

Anhand der nebenstehenden Statistik kann man erkennen, dass der Anteil der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft in Baden-Württemberg stetig abgenommen hat. Außerdem erreicht die Land- und Forstwirtschaft gegenüber der Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen erheblich höhere Produktivitätsgewinne. Trotzdem blieb der Agrarbereich deutlich hinter der allgemeinen Wirtschaftsleistung zurück.

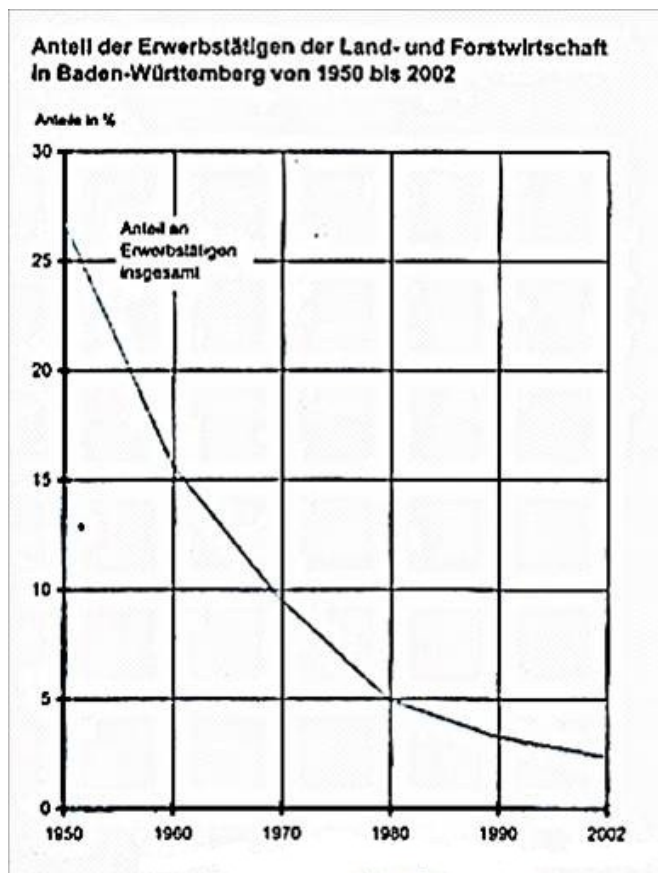


Abbildung 1 - Anteil der Erwerbstätigen der Land und Forstwirtschaft in Baden Württemberg von 1950 bis 2002

Man könnte annehmen, dass der Grund für diese starke Abnahme an dem schwindenden Interesse an einer Ausbildung im landwirtschaftlichen Bereich liegt oder auch, dass immer weniger Arbeiter benötigt werden, da die Höfe modernisiert sind.

Ein weiterer Grund könnte sein, dass es immer weniger Möglichkeiten für angehende Landwirte gibt.<sup>9</sup>

Denn 79% aller landwirtschaftlichen Betriebe in Baden-Württemberg wurden vom Markt verdrängt. Die

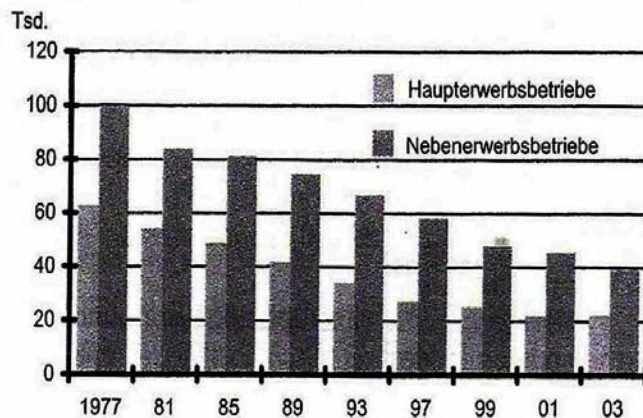
Betriebe werden somit zwar weniger, aber dafür immer größer. Die Zahl der Betriebe mit 50 und mehr ha Landfläche hat sich seit 1990 mehr als verdoppelt. Das könnte auch ein Hinweis darauf sein, dass die kleineren Betriebe vom Markt gedrängt werden, weil sie gegen die großen Betriebe keine Überlebenschance haben.

Das zeigt auch die Wachstumsschwelle, welche immer weiter nach oben verschoben wird, das heißt, dass kleinere Betriebe immer mehr abnehmen.<sup>10</sup>

<sup>9</sup>Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Entwicklungen im landwirtschaftlichen Bereich 2008 (Kopien von Herr Lehmann erhalten am: 24.11.2011)

Eine weitere Statistik berichtet über den Anteil an Nebenerwerbsbetrieben in Baden-Württemberg. Man kann erkennen, dass sich die Landwirtschaft in Baden-Württemberg traditionell durch einen höheren Anteil von Nebenerwerbsbetrieben

**Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe 1977 bis 2003**



auszeichnet, wie z.B. in **Abbildung 2: Haupt und Nebenerwerbsbetriebe im Vergleich** Mittelgebirgslandschaften,

während im Südschwarzwald und im Allgäu immer noch Haupterwerbsbetriebe stärker vertreten sind.

Betriebe mit überwiegend außerbetrieblichem Einkommen werden der Kategorie Nebenerwerb zugeordnet und Betriebe mit überwiegend oder ausschließlich betrieblichem Einkommen werden der Kategorie Haupterwerb zugeordnet. Der Anteil der Nebenerwerbsbetriebe an der Gesamtbetriebszahl hat sich innerhalb der zurückliegenden zwanzig Jahre in fast allen Regionen stetig erhöht, da es für Landwirte immer schwerer wird ohne außerbetriebliches Einkommen zu überleben. Von einem überdurchschnittlichen Rückgang der hauptberuflichen Landwirtschaft sind in jüngster Zeit vor allem Gebiete betroffen, die unter erschwerten Bedingungen bewirtschaftet werden müssen. Innerhalb der Agrarstruktur und im ländlichen Raum stellt der landwirtschaftliche Nebenerwerb einen stabilisierenden Faktor dar.

Ohne diesen würde es im Hinblick auf die Entwicklung ländlicher Räume und den Zustand der Landwirtschaft insgesamt deutlich schlechter bestellt sein.<sup>11</sup> Da gerade im Süd-Schwarzwald ohne Nebenerwerbsbetriebe die Landwirtschaft nur wenig vorhanden wäre. Doch damit diese Abhängigkeit der Nebenerwerbsbetriebe in Zukunft sinkt, muss man zuerst die vielen anderen Probleme beheben, auf welche im folgenden Text genauer eingegangen wird.

<sup>10</sup> <http://www.topagrar.com/news/Home-top-News-Wachstumsschwelle-auf-75-Hektar-gestiegen-109748.html>

Downloaddatum: 31.05.2011 16Uhr

<sup>11</sup> Statistisches Bundesamt, Situationsbericht 2008  
(Kopien von Herr Lehmann erhalten am: 24.11.2011)

### **2.3 Probleme im Beruf Landwirt und Verbesserungsmöglichkeiten**

Durch zahlreiche Rücksprachen mit unseren landwirtschaftlichen Experten, wie zum Beispiel Herrn Sehm, Herrn Lehmann, Herrn Friewald, Frau Wald<sup>12</sup> sowie den Studenten der Fachhochschule Eberswalde in Brandenburg fiel auf, dass es viel Kritik und Verbesserungsvorschläge am Ausbildungssystem des „Landwirtes“ gibt. Hauptsächlich fehlt es den Auszubildenden an betriebswirtschaftlichem Wissen, was dazu führt, dass sie keine ordnungsgemäße Buchführung durchführen können und sich somit zum Beispiel an außerbetriebliche Firmen zur Durchführung der Buchhaltung wenden müssen, was hohe Kosten verursacht. Laut Herrn Friewald weisen die Auszubildenden seltsamerweise keine Fähigkeiten in den „Kulturtechniken, wie Lesen und Schreiben“<sup>13</sup>, auf. Aufgrund dessen haben die angehenden Landwirte schon bei den kleinsten Aufgaben, wie zum Beispiel formelle Briefe zu schreiben, große Probleme. Ebenso mangelt es an politischem und gesellschaftswissenschaftlichem Wissen<sup>14</sup>, was eine Grundvoraussetzung für das bestehen in unserer heutigen globalisierten Marktwirtschaft ist. So ist es zum Beispiel schon in einfachen Belangen von Vorteil, zu wissen an welche entsprechenden Fachstellen man sich wenden muss.

Vor allem Studenten der Hochschule Eberswalde sprachen sich für mehr ökologische Inhalte aus. In ihrem Studium bleibt unbehandelt, wie der regionale Bezug und biologische Anbau bei den Verbrauchern immer wichtiger wird, wie man in 3.3.4 lesen kann. In der Studentenumfrage an dieser Schule wurde vor allem angesprochen, dass das Wissen von internationaler Agrarpolitik und globalem Agrarhandel fehlen. Somit mangelt es an einem weltweiten Überblick über den Markt.<sup>15</sup>

Viele Ausbildungsbetriebe betrachten ihre Auszubildenden zudem nur als billige Arbeitskräfte. Sie sollen nützliche Dinge für den Betrieb verrichten, wodurch das Augenmerk auf ihre Ausbeutung und nicht ihre Ausbildung gelegt wird. Somit können sie sich kein Fachwissen aneignen, da sie von den elementaren Aufgaben ferngehalten werden um Hilfsjobs auszuführen. Nach der Ausbildung haben diese dann Probleme eigenständig einen Betrieb zu führen, da sie in vielen wichtigen Tätigkeiten und Abläufen auf dem Hof kaum, oder gar keine, Routine haben.

---

<sup>12</sup> siehe Anhang: IV.IV: Expertenliste

<sup>13</sup> siehe Anhang: IV.V.V. Interview mit Herr Friewald

<sup>14</sup> siehe Anhang: IV.VIII. Studentenumfrage

<sup>15</sup> nähere Erläuterung in 3.3.5.1. Internationale Kooperation

Seit Beginn der Landwirtschaft haben die Landwirte nur noch wenig Freizeit und auch der Urlaub ist sehr eingeschränkt, da seine Länge und die Zeit saisonabhängig ist. Ebenso gibt es auf einem landwirtschaftlichen Hof keine Kernarbeitszeiten, beispielsweise von Montag bis Freitag 8-17 Uhr, da man sich zum Beispiel nicht aussuchen kann, wann die Kuh ihr Kalb bekommt oder wann die Ernte reif ist. Somit kommen oftmals Tagesarbeitszeiten von bis zu 14 Stunden vor. Dies ist auch mit ein Grund, weshalb der Beruf so unattraktiv scheint. Es müssen also in Zukunft Arbeitszeiten und Entlohnung auf ein Niveau gebracht werden.

Laut einer selbst durchgeführten Umfrage<sup>16</sup> an der Heinrich-Hansjakob Realschule Elzach wurde deutlich, dass die Ausbildung des Landwirts mit sehr vielen Klischees behaftet ist. Viele Schüler der Abschlussklasse denken unter dem Begriff Landwirt „Bauer – dumm, dreckig, weltfremd“ und verbinden den Beruf mit einem hohem Verletzungsrisiko. Wie z.B. beim Tragen von schweren Gegenständen oder von Unfällen mit Tieren. Die Jugendlichen kennen bei einem landwirtschaftlichen Betrieb nur zwei Arten. Zum einen den „langweiligen Familienbetrieb“ und zum anderen die Massentierhaltung und Mastzuchtbetriebe<sup>17</sup>.

Um diesen Klischees entgegen zu wirken, müsste der Agrarbereich besser vermarktet werden. Er müsste ein besseres Marketingverständnis und -wissen an den Tag legen. So könnten beispielsweise bezahlte Praktika eine Anregung zum Berufseinstieg bieten. Vor allem müsste jedoch deutlich gemacht werden, was für ein vielfältiger Beruf der Landwirt ist und welche Vorteile er mit sich bringt.<sup>18</sup>

Frau Jostes<sup>19</sup>, eine Ansprechpartnerin der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e.V. sagt, dass es an naturwissenschaftlichen Kenntnissen fehlt. So werden beispielsweise grundlegende Dinge, wie die Auswirkung von chemischen Düngern auf Boden und Gewässer, nicht vermittelt, bzw. nur kurz im Lehrplan abgehandelt. Dabei ist dieses Thema essentiell zur Erhaltung der Umwelt und einer gesunden Flora und Fauna, welche Grundvoraussetzungen für eine gelingende Landwirtschaft ist. Auffällig ist, dass die Mehrzahl der angehenden Landwirte Männer sind.

---

<sup>16</sup> siehe Anhang: : IV.II. Umfragebogen 1

<sup>17</sup> siehe Anhang: IV.VIII. Auswertung der Umfragen: Studenten

<sup>18</sup> siehe Anhang: IV.V. Expertengespräche

<sup>19</sup> siehe Anhang: IV.IV.Expertenliste



Laut einer Statistik des „Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz“<sup>20</sup> lag die Frauenquote bei den angehenden Landwirten nur bei 22,9%.<sup>21</sup> Hier stellt sich die Frage, ob die Aufgabengebiete für Frauen zu schwer sind, da diese mit viel Kraftaufwand verbunden sind. In Expertenumfragen verneinte die Mehrzahl aller Befragten diese These, da es durch enorme technische und maschinelle Fortschritte in der Landwirtschaft auch der Frau möglich ist, diesen Beruf auszuführen. Ein weiteres Problem fällt auf, wenn man die Ausbildungsbetriebsliste im Landkreis Emmendingen und Breisgau-Hochschwarzwald betrachtet, denn es gibt nur relativ wenig Ausbildungsbetriebe in der Region. In dieser ländlichen Region existieren recht viele Nebenerwerbsbetriebe und es werden darum nur wenig Auszubildende benötigt<sup>22</sup>. Für eine berufliche Perspektive in der Landwirtschaft muss ein Ausbildungssuchender oftmals das familiäre Umfeld verlassen. Für diesen Schritt in die Eigenständigkeit muss man Willensstärke aufbringen. Deshalb müssen sich mehr lokale Betriebe bereit erklären, Lehrlinge aufzunehmen. Alle diese Probleme versuchen wir im Folgenden durch eine Neugestaltung dieses landwirtschaftlichen Berufes zu beheben. Gründe für solch eine Verbesserung gibt es viele. Zum einen wären da die bereits genannten Probleme in diesem Beruf, wie zum Beispiel die schlechte Zukunftsperspektive und die wichtigen Inhalte, die in der momentanen Ausbildung fehlen. Außerdem ist schwer, diesen Beruf in hohem Alter auszuüben, da man sehr fit und aktiv sein muss. Diese Tatsache schreckt viele Leute ab, eine Ausbildung in diesem Bereich anzufangen, was schon ein zweiter Grund für eine Neugestaltung des Berufs ist. Viele Jugendliche, die sich bald entscheiden müssen, welche Ausbildung sie machen wollen, denken nicht einmal an die Möglichkeit, Landwirt zu werden, was sich durch unsere Umfrage an einer Schule bestätigt hat.<sup>23</sup> Nur noch sehr wenige finden diesen Beruf interessant. Die Mehrheit hat Vorurteile gegenüber Landwirten und nimmt sich nicht einmal die Zeit, sich über diesen Beruf zu informieren. Denn das Image dieses Berufes wurde über die Jahre immer schlechter.

---

<sup>20</sup> <http://berichte.bmelv-statistik.de/BIB-0102009-2009.pdf>

Downloaddatum: 29.05.2011 13:30 Uhr

<sup>21</sup> <http://www.agrar.de/Aktuell/2010/10/28/rucklaufige-zahl-an-auszubildenden-in-land-und-forstwirtschaftlichen-berufen/10631/>

Downloaddatum: 29.05.2011 13:30 Uhr

<sup>22</sup> siehe: 2.1.1.2. Entwicklung in den letzten 30 Jahren

<sup>23</sup> siehe Anhang: IV.VII. Auswertung der Umfragen: Schüler

Man bringt Landwirte in Zusammenhang mit schlechter Bezahlung, harter Arbeit, Gestank und ein Leben wie im letzten Jahrhundert, was zusätzlich durch TV-Serien, wie „Bauer sucht Frau“ verstärkt wird. „Bauer sucht Frau“ übermittelt den Zuschauern, dass Bauern nur leben um zu arbeiten, tollpatschig sind und es überall auf dem Bauernhof schmutzig und voller Fliegen ist.<sup>24</sup> Ein neuer Beruf ist die beste Möglichkeit von solchen Klischees abzurücken.

### **3 Der Regionalwirt**

#### **3.1 Warum ein neuer Beruf ?**

Für diesen Beruf haben wir, gemeinsam mit Herrn Hiss, den Namen „Regionalwirt“ gewählt, aus „regional“ und „Landwirt“. Ein „Regionalwirt“ ist nach seiner Ausbildung in der Lage gegen die wirtschaftlichen, regionalen, technischen und naturwissenschaftlichen Probleme, welche im Alltag eines Landwirtes auftreten und bisher im Lehrplan nicht genügend berücksichtigt sind, vorgehen zu können. Durch unsere vielen Expertengespräche wurde besonders deutlich, dass man während der Ausbildung zum Landwirt wichtige Fähigkeiten nicht erlernt.<sup>25</sup> Dazu zählen vor allem kaufmännische Themen, die den Auszubildenden dann später im Berufsleben fehlen, um einen eigenen Betrieb richtig führen zu können. Was auch daran liegt, dass das Niveau in der Ausbildung zu sehr herabgesetzt wurde, das heißt, dass die Auszubildenden nicht genug gefordert werden. Berücksichtigt man all diese Kriterien, kann man einen neuen Beruf erschaffen, der mehr Leute besser anspricht und der ihnen auch noch in hohem Alter das Gefühl von Sicherheit vermittelt, da sie durch die zusätzlichen Inhalte auch in andere Berufe einsteigen können. Zusätzlich ist der „Regionalwirt“ frei von irgendwelchen Vorurteilen. Man könnte also wieder mehr Menschen in diese Richtung lenken und dafür sorgen, dass sie nach ihrer Ausbildung als „Regionalwirt“ gut vorbereitet sind, um jedes Hindernis zu meistern. Als Beispiel könnte man mehrere Berufe nennen, wie den Mechatroniker, welcher durch seine Umbenennung wieder mehr aufgewertet wurde.

---

<sup>24</sup> <http://rtl-now.rtl.de/bauer-sucht-frau.php>, Downloaddatum 01.06.2011 15:45 Uhr

<sup>25</sup> siehe Anhang: IV.V. Expertenurfragen

## **3.2 Kombinationsmöglichkeiten: Neue Inhalte + Inhalte des**

### **Landwirts**

Es wurde im Rahmen unserer Recherchen oftmals bemängelt, dass das Ausbildungssystem zum Landwirt veraltet sei und sehr wenig Anklang bei der jüngeren Generation findet. Um den Beruf Landwirt auch in Zukunft als möglichen Ausbildungsberuf für die jüngeren Interessensgruppen beizubehalten, müssen die bisherigen Inhalte des Landwirts mit neuen Inhalten kombiniert werden. Die Umfragen unter den Studenten der Fachhochschule Eberswalde in Brandenburg<sup>26</sup> brachten Vorschläge zu einer Zusammenführung mit sozialen Berufen, beispielsweise im Behinderten - Therapiebereich oder bei Hauswirtschaftlichen Berufen, vergleichbar mit dem Berufsfeld einer Dorfhelferin oder eines Dorfhelfers<sup>27</sup>. Auch die Schüler der 10ten Klasse der Heinrich-Hansjakob Realschule Elzach sprachen sich für eine Kombination mit hauswirtschaftlichen Berufen aus.

Weitere Ideen wären beispielsweise eine Kombination mit technischen Berufen, um den Auszubildenden weitere Kenntnisse der Maschinenteknik nahe zu bringen, also eine spezielle Kombination mit dem Landmaschinenmechaniker oder ähnlichen Berufsfeldern, sowie eine Fusionierung mit naturwissenschaftlichen Berufen, um ein besseres Wissen in Pflanzenkunde, Medizintechnik und anderen naturwissenschaftlichen Bereichen, wie z.B. Gentechnik, zu erhalten.

Ein weiterer Vorschlag des Landeschulinspektors der niederösterreichischen Landesregierung, Herr Friewald, war eine Kombination mit Berufen im Bereich Energieversorgung und Wärmetechnik, sowie mit dem Forstwirt. Da der Holzmarkt heutzutage stark auf dem Energieversorgermarkt mitmischt, ist er der Meinung, dass dieser zusammengefügte Beruf auf dem Berufsmarkt große Chancen hätte.

Jedoch durch Rücksprache mit vielen Experten, wie z.B. Herrn Lehmann vom Regierungspräsidium Freiburg, Herrn Sehm, Geschäftsführer des Bundesverbandes Deutscher Milchviehhalter e.V., sowie dem Auftraggeber, Herrn Hiss, wurde klar, dass diese Bereiche sehr speziell sind und nur wenig Nachfrage danach auf dem Arbeitsmarkt besteht.<sup>28</sup>

---

<sup>26</sup> <http://www.hnee.de/Hochschule-fuer-nachhaltige-Entwicklung-Eberswalde-FH-E1016.htm>  
Downloaddatum: 13.05.11 17:20 Uhr

<sup>27</sup> Ein Dorfhelfer ist eine ambulante vorübergehende Hilfe für Familien mit Kindern sowohl im Haushalt als auch im pflegerischen Bereich.

<sup>28</sup> Siehe Anhang: V.V.V. Interview mit Herr Friewald

Obschon diese gegenläufigen Meinungen existieren, sind sich alle Experten einig, dass die Zukunftsgrundlage für den angehenden Landwirt in der Kombination mit wirtschaftlichen Berufen liegt, welche bisher sträflich vernachlässigt wurde. Herr Faude, Winzer und Brennermeister aus Bötzingen am Kaiserstuhl (Faude Feine Brände)<sup>29</sup> sagte, dass dies die Grundlage zur Selbständigkeit und einer guten Geschäftsführung sei. Es sei immens wichtig, vermehrt wirtschaftliche Themen im Ausbildungssystem des Landwirts zu finden.<sup>30</sup> Da wie bereits in 2.3. erwähnt betriebswirtschaftliches Wissen heute eine Grundvoraussetzung für einen eigenständigen Betrieb ist, da sonst zu hohe Kosten entstehen wenn man fremde Firmen mit z.B. der Buchhaltung beauftragen muss.

### **3.3 Grobstruktur des Berufsfeldes Regionalwirt**

Durch unsere Arbeit mit dem Beruf Landwirt, sind wir auf die Idee gekommen, einen neuen möglichen Beruf zu erstellen. Unsere Ideen zu den Inhalten dieser neuen beruflichen Ausbildung wurden bereits in dem Text 3.2. „Kombinationsmöglichkeiten: Neue Inhalte + Inhalte des Landwirts“ erwähnt. Durch weitere Expertentreffen und Befragungen, wie zum Beispiel die Befragung der Studenten<sup>31</sup>, konnten wir einige Ideen ausschließen. Jedoch wurden auch einige Ideen als ratsam empfunden. Welche Inhalte sind wichtig für die neue Ausbildung? Welche Inhalte sollten auf jeden Fall beibehalten werden? Ist eine Verlängerung der Ausbildungszeit notwendig? Wie kann die Ausbildung zum Landwirt so verbessert werden, dass ein Beruf mit besseren Zukunftschancen entsteht? Wie weit kann einem Landwirt der regionale Bezug näher gebracht werden? Diese Fragen werden nun, in den folgenden Texten „Wirtschaftliche Inhalte“<sup>32</sup>, „Naturwissenschaftliche und Technische Inhalte“<sup>33</sup> und „Regionaler Bezug“<sup>34</sup> beantwortet. Zunächst erfolgt eine Grobgliederung zum Aufbau der Ausbildung und eine Auflistung einiger Stichworte

---

<sup>29</sup> <http://www.faude-feine-braende.com> Downloaddatum: 13.05.11 18:00 Uhr

<sup>30</sup> siehe Anhang: IV.V.IV: Interview mit Herr Faude

<sup>31</sup> IV.VIII. Auswertung der Umfragen: Studenten

<sup>32</sup> siehe: 3.3.2 Wirtschaftliche Inhalte

<sup>33</sup> siehe 3.3.3 „Naturwissenschaftliche und Technische Inhalte“

<sup>34</sup> siehe 3.3.4. „Regionaler Bezug“

zu den einzelnen Teilgebieten<sup>35</sup>. Die Ausbildung zum Regionalwirt setzt sich aus verschiedenen Feldern bezüglich der Landwirtschaft zusammen<sup>36</sup>.

Die Grundinhalte der Ausbildung zum Landwirt werden beibehalten. Themenfelder, wie Wirtschaft, werden ausführlicher in der Ausbildung erscheinen. Da bei dem Führen eines landwirtschaftlichen Betriebes viel Buchführung benötigt wird, wird vor allem darauf viel Wert gelegt. Des weiteren benötigt ein Landwirt ein großes Wissen über naturwissenschaftliche und technische Gebiete. Gerade bei Fragen, wie man den Ertrag mit weniger Aufwand steigern kann, ist solches Wissen von großer Bedeutung. Ein weiterer sehr wichtiger Grund, für den neuen Beruf Regionalwirt, ist der Bezug zur Region. In dieser neuen Ausbildung wird Wert auf die Herkunft der Samen oder des Futters gelegt. Die Wertschöpfungskette soll in der Region bleiben. Wichtig ist, dass die Produkte nicht vom Ausland kommen, damit der Bezug und die Vielfalt der Region erhalten bleiben.

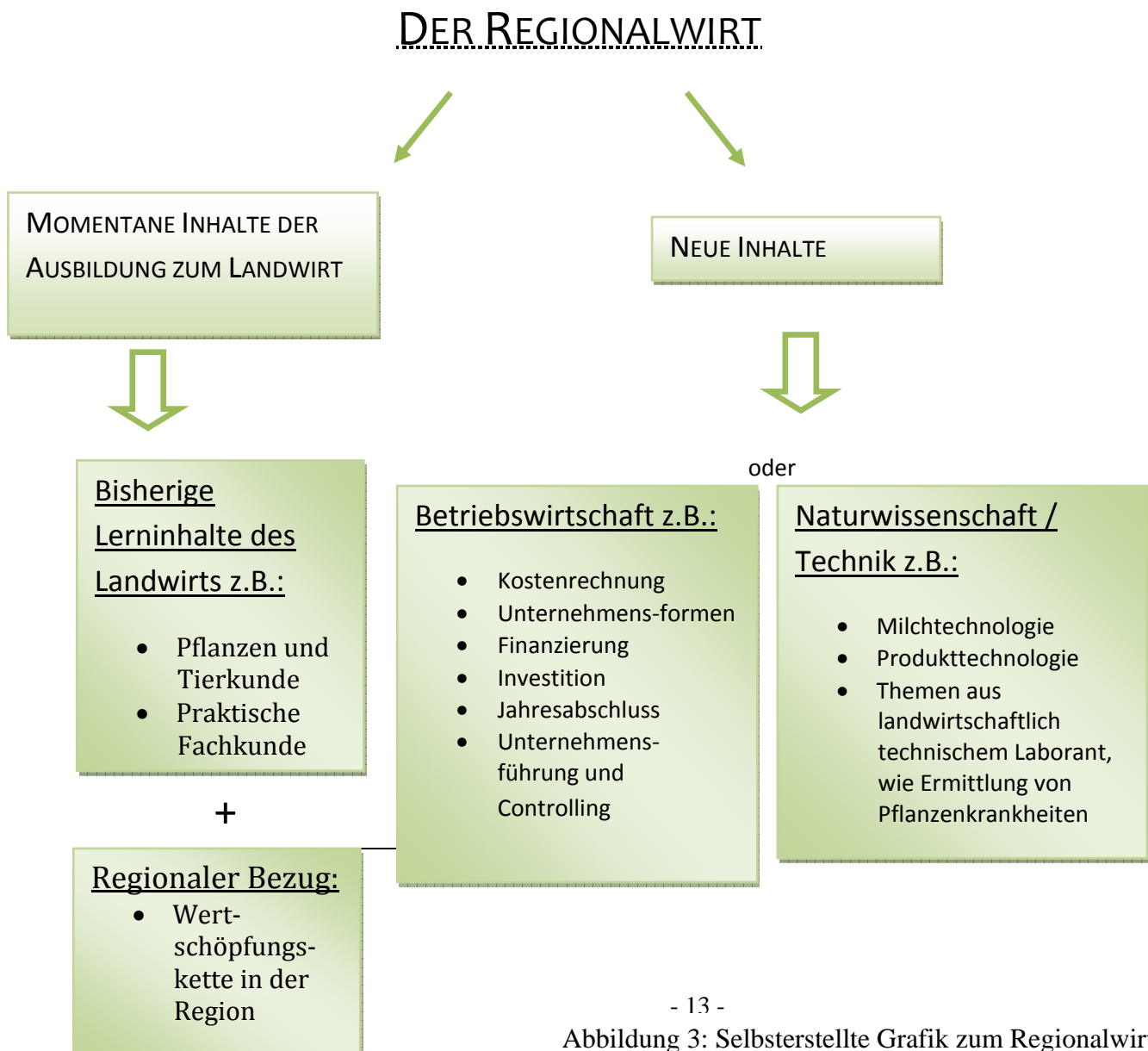


Abbildung 3: Selbsterstellte Grafik zum Regionalwirt

### 3.3.1 Bisherige Inhalte des Berufs Landwirt

Alle agrarwissenschaftlichen Ausbildungen haben zwei wichtige Ziele: Zum einen, den Auszubildenden biologische, chemische und fachspezifische Grundlagen zu lehren und zum anderen grundlegende Arbeitstechniken im Umgang mit Tieren, Pflanzen, Maschinen und Geräten dem Lehrling nahe zu bringen.<sup>37</sup> Da heutzutage auch die Landwirtschaft mit elektronischen Steuerungs- und Regelsystemen sowie Daten-verarbeitungs- und Kommunikationssystemen zu tun hat, werden im Berufsschulunterricht diese Lerninhalte berücksichtigt.<sup>38</sup>

Die Ausbildung zum Landwirt/zur Landwirtin dauert in der Regel drei Jahre. Eine Verkürzung auf zwei Jahre ist möglich bei Abitur, Fachhochschulreife oder bei einer anderen Ausbildung. Während der Ausbildung findet dann nach zwei Lehrjahren eine Zwischenprüfung und zum Schluss der Ausbildung eine Abschlussprüfung statt.<sup>39</sup> Das erste Ausbildungsjahr wird an der landwirtschaftlichen Berufsschule in Vollzeitform absolviert. In diesem Jahr haben die Lehrlinge in regelmäßigen Zeitabständen Zugang, zu ausgewählten Betrieben in der Region, in Form von Praktika und Informationsveranstaltungen unter Anleitung erfahrener Ausbilder.<sup>40</sup> Im Vollzeitunterricht haben die Schüler bis zu 35 Wochenstunden. Hierbei werden 29 Stunden im fachlichen Bereich, wie z.B. Pflanzenproduktion, Tierproduktion und praktische Fachkunde absolviert. Drei der Wochenstunden müssen in allgemeinen Teilen, wie Deutsch, Gemeinschaftskunde und Religionslehre unterrichtet werden. Darüber hinaus müssen sich die Auszubildenden für drei Wahlpflichtfächer entscheiden.<sup>41</sup>

Im 2. und 3. Ausbildungsjahr verringert sich die Wochenstundenanzahl auf jeweils 13 Stunden. Hierbei wird aber auch die Ausbildung im dualen System fortgeführt.

Der Auszubildende ist nur noch jeweils zwei Tage in der Berufsschule, die restlichen Arbeitstage werden in einem geprüften, vom Auszubildenden ausgewählten, landwirtschaftlichen Betrieb verbracht.

---

<sup>37</sup> [http://www.ls-bw.de/bildungsplaene/berufschulen/bs/bs\\_fkonz/BS\\_Landwirt\\_LPH-4-1998.pdf](http://www.ls-bw.de/bildungsplaene/berufschulen/bs/bs_fkonz/BS_Landwirt_LPH-4-1998.pdf)  
Downloaddatum: 6.4.2011

<sup>38</sup> [http://www.sachsen-macht-schule.de/apps/lehrplandb/downloads/lehrplaene/lp\\_bs\\_landwirt.pdf](http://www.sachsen-macht-schule.de/apps/lehrplandb/downloads/lehrplaene/lp_bs_landwirt.pdf)  
Seite 5 Downloaddatum: 6.4.2011

<sup>39</sup> <http://www.landwirtschaftskammer.de/bildung/landwirt/index.html>  
Downloaddatum: 08.05.2011 14:25 Uhr

<sup>40</sup> <http://www.gruene-berufe.info/landwirt-aus-leidenschaft/die-ausbildung-zum-landwirt.html>  
Downloaddatum: 6.4.2011

<sup>41</sup> [http://www.ls-bw.de/bildungsplaene/berufschulen/bs/bs\\_fkonz/BS\\_Landwirt\\_LPH-4-1998.pdf](http://www.ls-bw.de/bildungsplaene/berufschulen/bs/bs_fkonz/BS_Landwirt_LPH-4-1998.pdf)  
Downloaddatum: 6.4.2011

Im Folgenden werden zwei wichtige fachbezogene Fächer vorgestellt, um einen genaueren Einblick in den Lehrplan zu erhalten. Ein wichtiges Unterrichtsfach, welches im Lehrplan mit vier Wochenstunden festgelegt ist,<sup>42</sup> ist das Fach „Pflanzenproduktion“. Mit diesem Unterrichtsfach soll der zukünftige Landwirt fähig sein, qualitativ hochwertige Produkte zu erzeugen und diese unter betrieblichen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu bewerten. Ebenso steht der verantwortungsvolle Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen im Vordergrund. Zugleich bekommen die Schüler ein Grundwissen über Entstehung, Zusammensetzung und Eigenschaften der verschiedenen Böden.<sup>43</sup>

Ein weiteres wichtiges Fach mit über 10 Wochenstunden ist die praktische Fachkunde. Das ist ein sehr umfangreiches Fach mit vielen unterschiedlichen Unterpunkten, denn neben den theoretischen Kenntnissen hat auch die praktische Tätigkeit eine sehr große Bedeutung. Zum einen werden verschiedene Versuche durchgeführt, um z.B. das Wachstumsverhalten von Pflanzen zu beobachten. Zum anderen werden die Grundfunktionen des Ackerbaus praxisbezogen vermittelt und verschiedene Inhalte zur Metall- und Maschinentechnik aufgegriffen.<sup>44</sup>

### **3.3.2 Wirtschaftliche Inhalte**

Die Ausbildung zum Landwirt beinhaltet zu wenig wirtschaftliche Themen, die für eine lückenlos organisierte und übersichtliche Betriebsleitung notwendig sind. Zwar werden einige Bereiche durchgenommen und besprochen, jedoch nicht ausreichend um nach dem Abschluss einen landwirtschaftlichen Betrieb ohne Hilfe führen zu können.

Wichtig ist, dass nach der Ausbildung genügend wirtschaftliches Wissen da ist, um einen eigenen Betrieb aufzubauen, oder in einen bereits vorhandenen Betrieb einzusteigen. Einige Experten, wie zum Beispiel Herr Faude<sup>45</sup>, berichteten uns von der mangelnden Information in verschiedenen Teilgebieten. Kostenrechnung, Finanzierung und Unternehmensführung, um nur wenige Gebiete zu nennen, sind

---

<sup>42</sup><http://www.bs-wm.de/DOWNLOAD/Lehrplaene/Lehrplan-Landwirt.pdf>

Downloaddatum: 6.4.2011 15:00 Uhr

Abbildung 2: <http://www.schulbilder.org/malvorlage-landwirt2-i10381.html>

Downloaddatum: 08.04.2011

<sup>43</sup> [http://www.sachsen-macht-schule.de/apps/lehrplandb/downloads/lehrplaene/lp\\_bs\\_landwirt.pdf](http://www.sachsen-macht-schule.de/apps/lehrplandb/downloads/lehrplaene/lp_bs_landwirt.pdf)

Seite 9 Downloaddatum: 6.4.2011 15:05 Uhr

<sup>44</sup>[http://www.ls-bw.de/bildungsplaene/berufsschulen/bs/bs\\_fkonz/BS\\_Landwirt\\_LPH-4-1998.pdf](http://www.ls-bw.de/bildungsplaene/berufsschulen/bs/bs_fkonz/BS_Landwirt_LPH-4-1998.pdf)

Downloaddatum: 6.4.2011 15:08 Uhr

<sup>45</sup> siehe Anhang: IV.V.IV: Interview mit Herr Faude

wichtig, um als Landwirt in der Praxis Erfolg zu haben. Im Folgenden werden nun einige Themen, die für einen landwirtschaftlichen Betrieb nützlich sind, vorgestellt:<sup>46</sup> Die Kosten- und Leistungsrechnung ist einerseits wichtig für die Planung von Kosten und Erlösen, andererseits dient es zur Kontrolle durch den Soll/Ist-Vergleich. Des Weiteren hilft sie bei Entscheidungen, ob nun Fremdbezug oder Eigenherstellung besser für den Betrieb ist. Somit kann der Landwirt entscheiden, ob er Teile der Produktion und des Verkaufs an einen fremden Betrieb weitergibt, oder ob er dies ohne Hilfe durchführt. Auch tauchen bei der Gründung eines Betriebes viele Fragen auf. Welche Rechtsform ist am besten für meinen Betrieb geeignet? Kann ich von der einen Form zur anderen wechseln? Welche vor und welche Nachteile bringt dies mit sich? Um solche Fragen beantworten zu können, ist ein grobes Wissen zu den Unternehmensformen wichtig. Denn durch die falsche Unternehmensform können schon zu Beginn eines Betriebes schwerwiegende Probleme auftreten. Ein weiterer sehr wichtiger Punkt ist die Finanzierung. Oftmals treten bei landwirtschaftlichen Betrieben Probleme bei der Finanzierung auf. Welche Formen lassen sich bei der Innenfinanzierung unterscheiden, und welche bei der Außenfinanzierung? Welche Finanzierungsart passt am besten zu mir? Zusätzlich können auch Fragen bei Investitionen auftauchen. Daher ist wichtig zu wissen, was es für Investitionsarten gibt, Gründungsinvestitionen oder laufenden Investitionen. Auch wird leicht vergessen, dass ein landwirtschaftlicher Betrieb genauso wie andere Betriebe mit Buchführung, Jahresabschluss usw. geführt werden muss. Man muss genauestens über die gesetzlichen Grundlagen Bescheid wissen. Um einen Betrieb führen zu können, muss man über die Konkurrenz, die Organisation des Betriebes und über die optimale Kommunikation im Betrieb informiert sein. Aufgrund dieser Punkte sind zum Beispiel folgende Themen in der Ausbildung wichtig:

- Kostenrechnung (Wettbewerbssituation → Preis und Ausgaben, Beschäftigungsgrad)
- Unternehmensformen (Welche Rechtsform ist am besten geeignet? Umwandlung von einer Form zu einer anderen?)
- Finanzierung (Offene Selbstfinanzierung, stille Selbstfinanzierung...)
- Investition (Beteiligungsfinanzierung, Darlehensfinanzierung...)

---

<sup>46</sup> Distel, Feist, Kraus, Lüpertz: Betriebswirtschaftliches Handeln-Kostenrechnung-Unternehmensformen-Finanzierung-Investition-Jahresabschluss-Unternehmensführung, Auflage 1, Verlag EUROPA LEHRMITTEL, 2007



- Jahresabschluss (gesetzliche Grundlagen, Bestandteile, internationale Vorschriften, Finanzplan)
- Unternehmensführung und Controlling (Zielbildung, Produktplanung, Organisation, Kontrolle, ungenügende Kommunikation im Betrieb, ausländische Konkurrenz)<sup>47</sup>

### 3.3.3 Naturwissenschaftliche und Technische Inhalte

Durch Interviews mit Experten sind wir zu dem Ergebnis gekommen, dass es für den Beruf Landwirt hilfreich sein könnte, ihn mit naturwissenschaftlichem und technischem Wissen zu kombinieren.

Wie bereits in 3.3.1 genannt, ist Pflanzenproduktion ein sehr wichtiges Unterrichtsfach. Doch laut Experten, wie Frau Jostes, wäre es hilfreich, dieses Fach weiter und genauer auszubauen.<sup>48</sup> Dieses Fach könnte zudem mit Milchtechnologien kombiniert werden, denn damit kann man aus dem einfachen Rohstoff Milch viele verschiedene und hochqualitative Produkte erstellen<sup>49</sup>, was dem „Regionalwirt“ ermöglichen würde, durch verschiedene Milchprodukte ein breiteres Angebot anzubieten. Hierfür benötigt man zusätzlich Kenntnisse über Produkttechnologie, um das Produkt genau zu kennen. Dieses Thema ist zusammengesetzt aus Maschinenbau, Mechanik und Werkstofftechnik<sup>50</sup>, was für den „Regionalwirt“ im Alltag zusätzlich sehr nützlich sein kann, da er mit vielen Maschinen zu tun haben wird.

Außerdem sollte man in der Ausbildung mehr Inhalte von einem landwirtschaftlich-technischen Laborant berücksichtigen, was unter anderem Kreuzungen von Pflanzen, verschiedene Prüfmethode, Ermittlung für Pflanzenkrankheiten, Wachstumsbedingungen oder Pflanzenqualität beinhaltet<sup>51</sup>.

Durch das dann entstandene Wissen, z. B. über Schädlinge und Krankheiten, könnte der „Regionalwirt“ eine bessere Qualität und ein höheres Erntergebnis erzielen.

---

<sup>47</sup> Distel, Feist, Kraus, Lüpertz: Betriebswirtschaftliches Handeln-Kostenrechnung-Unternehmensformen-Finanzierung-Investition-Jahresabschluss-Unternehmensführung, Auflage 1, Verlag EUROPA LEHRMITTEL, 2007

<sup>48</sup> Interview Frau Joste

<sup>49</sup> <http://www.lwk-niedersachsen.de/index.cfm/portal/49/nav/832.html>  
Downloaddatum: 6.4.2011 15:08 Uhr

<sup>50</sup> <http://www.produktionstechnik-bremen.de/index.php/fuer-schueler>

<sup>51</sup> [http://www.kws.de/aw/KWS/germany/Ueber\\_uns/ausbildung\\_bei\\_kws/~czyu/Landwirtschaftlich-technische\\_Laboranten/](http://www.kws.de/aw/KWS/germany/Ueber_uns/ausbildung_bei_kws/~czyu/Landwirtschaftlich-technische_Laboranten/)

Außerdem finden es Experten wichtig, dass Auszubildende lernen, wie sie die vorhandenen Ressourcen richtig nutzen.<sup>52</sup>

Kurz zusammengefasst könnten dann also diese Themen in der Ausbildung vorkommen:

- Pflanzenproduktion kombiniert mit Milchtechnologien → richtige Prüfung der Produkte → hochqualitative Produkte
- Produkttechnologie (Maschinenbau, Mechanik, Werkstofftechnik) → genaue Kenntnisse über das Produkt und Maschinen
- Themen, wie Kreuzungen von Pflanzen, Prüfmethode, Pflanzenkrankheiten usw. → besseres Erntergebnis → mehr Haupterwerbsbetriebe → mehr Lehrstellen
- richtige Nutzung der vorhandenen Ressourcen<sup>53</sup>

### 3.3.4 Regionaler Bezug

Herr Hiss, sowie viele weitere befragte Experten bemängelten, dass dem bisherigen Landwirt der regionale Bezug fehlt. Die auszubildenden Landwirte und Landwirtinnen würden, nach Angaben von Herrn Lehmann<sup>54</sup>, oftmals nicht die einzelnen Wertschöpfungsketten von regionalen Produkten kennen.<sup>55</sup> Ebenso soll in diesem Sinne auch den Auszubildenden gezeigt werden, was man unter einer Landwirtschaft mit ökologischen, ökonomischen und sozialen Zielen versteht und wie man einen Regionalbezug zu den verwendeten Materialien gewinnt (z.B. Samen aus der Region). Denn die nachhaltige Landwirtschaft und gesunde saisonale Ernährung sind wichtige Themen unserer Zeit.

Die Endverbraucher achten immer mehr auf das „Biosiegel“.

Mit dem Einbeziehen von regionalen Wertschöpfungsketten unterstützen die Landwirte durch Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen nicht nur das umliegende regionale Gewerbe und die heimische Wirtschaft, sondern sie profitieren, indem sie regionale Produkte anbieten. Der regionale Bezug ist heute vor allem wichtig, weil der Verbraucher die Qualität mit Tradition und Geschichte verbindet und diese sehr geschätzt werden. Außerdem stärken die regionalen Bezüge das

---

<sup>52</sup> siehe Anhang: IV.V.II. Interview Herr Sehm

<sup>53</sup> siehe Anhang: IV.V. Experteninterviews

<sup>54</sup> siehe Anhang: IV.V.I. Interview Herr Lehmann

<sup>55</sup> Die Wertschöpfungskette beschreibt das Erwerben der Produkte vom Samen bis hin zum Verkauf an den Endverbraucher.

la chacra, Neugestaltung eines landwirtschaftlichen Berufs, Seminarkurs 2010/2011

Vertrauen der Verbraucher, das heutzutage in Form von Pressemitteilungen über die Dioxin- und die anderen Schadstoffskandale geschwächt ist.<sup>56</sup> Fukushima und der EHEC-Erreger sind aktuelle Beispiele.

Die regionale Herkunft stärkt in diesem Fall die Glaubwürdigkeit von gesunden, schadstoffarmen Produkten, da die Herkunft anschaulich und leicht nachvollziehbar ist. Einer Statistik des Landesverbands Bayern des Bundes für Umwelt und Naturschutz zufolge, schafft regionaler Bezug in unserer zunehmend globalisierten Welt Vertrauen zu Landwirt und Händler<sup>57</sup>. Hat der zukünftige Regionalwirt ein Grundwissen im Marketing und einen Überblick über die umliegenden Produkte, findet er optimale Bedingungen, sich vor allem im regionsspezifischen Marketing und Verkauf durchzusetzen und auch die Qualität seiner Produkte zu steigern. Beispielsweise kann er regionale Gasthöfe mit heimischen Produkten unterstützen. Ein Gasthof, der schon solch ein Konzept unterstützt, ist der Gasthof Rössle<sup>58</sup> in Elzach, welcher mit „Faude Feine Brände“<sup>59</sup> beliefert wird.

### **3.3.5 Zusatzkurse nach der Ausbildung**

Da die Ausbildung jedoch nicht alle Gebiete, die wichtig für einen landwirtschaftlichen Betrieb sind, auffassen kann, stellt sich die Frage, ob noch Zusatzkurse angeboten werden sollen. Möchte ein Landwirt seinen Familienbetrieb zu einem Haupterwerbsbetrieb mit Angestellten erweitern, wäre es von Vorteil, wenn ein Zusatzkurs mit Hauptthema „Vom Familienbetrieb zum Haupterwerbsbetrieb“ angeboten werden würde. Auch internationale Kooperation und Vermarktung kann für einen Landwirt nützlich sein, um erfolgreich in seinem Beruf zu arbeiten. Konzentriert sich ein Landwirt auf regionale und ökologische Produkte ist es hilfreich, wie speziell diese Produkte gefördert und vermarktet werden können. Im Folgenden werden drei solcher Zusatzkurse vorgestellt.

---

<sup>56</sup><http://www.oberpfalznetz.de/onetz/2709190-127-P4,1,0.html>

Downloaddatum: 14.5.2011 17:10 Uhr

<sup>57</sup><http://www.bund-naturschutz.de/fileadmin/download/landwirtschaft/BN-informiert-Regional-Saisonal.pdf>

Downloaddatum 14.5.2011 17:00 Uhr

<sup>58</sup> <http://www.roessleelzach.de/> Downloaddatum 02.06.2011 15:30 Uhr

<sup>59</sup> <http://www.faude-feine-braende.com/> Downloaddatum: 02.06.2011 15:30

### **3.3.5.1 Internationale Kooperation**

Zusätzlich könnten aufbauend zur Ausbildung Regionalwirt noch Zusatzkurse für verschiedene Richtungen angeboten werden. Ein möglicher Zusatzkurs könnte sich mit internationaler Kooperation beschäftigen. Herr Faude hat in seinem Gespräch<sup>60</sup> erwähnt, dass dadurch die Möglichkeiten für Vertrieb und Angebot steigen könnten. Durch die einzigartige Qualität, den unverwechselbaren Geschmack oder die Besonderheit eines Produktes einer bestimmten Region, besteht die Möglichkeit auch weltweit die Produkte zu vertreiben. Jeder kennt die Region Bordeaux natürlich aufgrund des Weines. Auch landwirtschaftliche Produkte aus Regionen in Baden-Württemberg oder Deutschland bieten die Möglichkeit weltweit einen ähnlichen Bekanntheitsgrad zu erreichen. Es ist nicht nur wichtig für den Landwirt in der Region oder Deutschland mit anderen Landwirten und deren Produkten mitzuhalten, sondern in Europa oder weltweit. Vor allem bei Produkten die länger haltbar und transportierbar sind, eröffnet sich die Chance in andere Länder zu exportieren.

### **3.3.5.2 Vermarktung und Förderung Regionaler Produkte**

Der „Naturschutzbund Deutschland“ und der „Deutscher Verband für Landschaftspflege“ sind der Meinung, dass eine Vielzahl der Verbraucher noch vergleichsweise wenige Produkte aus der Region kaufen, da ihnen häufig wichtige Informationen fehlen, wie z.B. welche Produkte die Region zu welcher Jahreszeit bietet. Ebenso wird kritisiert, dass regionale Produkte in den Geschäften schwer zu erkennen beziehungsweise zu unterscheiden sind.<sup>61</sup>

Der Regionalwirt bekommt in seiner Ausbildung speziell die Eigenschaften von regionalen Produkten vermittelt. Dazu gehört, wie bereits in 3.3.4 erwähnt, ein komplexerer Wissenstand über die regionale Wertschöpfungskette und die Wichtigkeit der regionalen Produkte für den Verbraucher.

Die Vermarktung und Förderung von regionalen Produkten ist von hohem Stellenwert, deshalb wird dem Regionalwirt ein Aufbaukurs, zusätzlich nach der Ausbildung, angeboten, um sich über das angesprochene Problem des „Naturschutzbundes“ und dem „Verband für Landschaftspflege“ zu informieren. Der

---

<sup>60</sup> siehe Anhang: V.V.IV. Interview mit Herr Faude

<sup>61</sup> <http://www.nabu.de/regionalvermarktung/checkliste.pdf>  
Downloaddatum 14.5.2011 17:00 Uhr

la chacra, Neugestaltung eines landwirtschaftlichen Berufs, Seminarkurs 2010/2011

Aufbaukurs soll dazu dienen, die komplizierte Technik der Vermarktung von Produkten, wie z.B. Werbung in lokalen Zeitungen, im Internet oder auf Plakaten zu erlernen. Auch sollen verschiedene Fragestellungen dem Landwirt helfen, nach dem Aufbaukurs direkt in die Eigenvermarktung verschiedener Produkte einzusteigen. Fragestellungen hierbei wären z.B.:<sup>62</sup>

- Welche Zielgruppe soll mit dem Regionalen Produkt angesprochen werden?
- Was sind die gesetzlichen Vorschriften über Lebensmittelkennzeichnung?
- Was für staatliche Fördermöglichkeiten gibt es?
- Wie erreiche ich den Verbraucher optimal?
- Wie sieht die Preisgestaltung der Regionalen Produkte aus?
- Welcher Preis ist für regionale Produkte zu erzielen?
- Wie gewinne ich am besten regionale Anerkennung?
- Was sind die wirksamsten Marktkommunikationsmittel?

Diese Fragestellungen werden innerhalb des Aufbaukurses geklärt, sowie wichtige Inhalte zur deutschen und europäischen Wirtschaftspolitik, der Lebensmittelpolitik und dem Lebensmittelrecht, der deutschen Agrarstruktur sowie Inhalte zur Absatzförderung, vermittelt. Mit diesem Aufbaukurs hat der Regionalwirt optimale Chancen seine Produkte qualitätsgerecht und innerhalb der gesetzlichen Normen zu vermarkten.<sup>63</sup>

### **3.3.5.3 Vom Familienbetrieb zum Haupterwerbsbetrieb**

Die meisten Jugendlichen, die eine Ausbildung zum Landwirt machen tun dies um später im eigenen Familienbetrieb arbeiten zu können<sup>64</sup>. Oft ist dieser Betrieb zu klein, um ihn als Haupterwerb zu nutzen und der ausgebildete Landwirt muss den Betrieb erweitern, um seinen Beruf richtig ausführen zu können.

Daher bietet sich ein Zusatzkurs mit diesem Thema an. Ein solcher Kurs würde den jungen Landwirten helfen in ihrem Berufsleben Fuß zu fassen und schon von Beginn an durchzustarten. Vor allem in Süddeutschland tauchen vermehrt Betriebe nur als Nebenerwerb auf, sechs von zehn Betrieben in Baden-Württemberg werden nur als

---

<sup>62</sup> <http://www.nabu.de/regionalvermarktung/checkliste.pdf>  
Downloaddatum 14.5.2011 17:00 Uhr

<sup>63</sup> <http://www.nabu.de/downloads/landwirtschaft/regiofaktoren.pdf>  
Downloaddatum 14.5.2011 17:00 Uhr

<sup>64</sup> Siehe Anhang: IV.V.I. Interview mit Herr Lehmann

Nebenerwerb genutzt.<sup>65</sup> Dies zeigt, dass solch ein Zusatzkurs hilfreich wäre, um diesem Strukturwandel, vom Haupt- zum Nebenerwerb, entgegenzuwirken. Der Kurs könnte auch über die Finanzierungsmöglichkeiten aufklären, damit den Landwirten ein sicherer Start ohne finanzielle Probleme ermöglicht wird.

### **3.3.6 Feedback zum Regionalwirt**

Nach der Entwicklung des „Regionalwirts“ mit verschiedenen neuen Inhalten stellte sich die Frage: „Hat der Regionalwirt in der Zukunft eine Chance?“ Von Experten erhielten wir unterschiedliche Meinungen. Einerseits gab es Zweifel gegenüber dem Regionalwirt, da in der Ausbildung eines Landwirts bereits wirtschaftliche und naturwissenschaftliche Inhalte vorhanden sind. Es wäre nicht das Problem, dass diese Inhalte zu wenig berücksichtigt werden, sondern dass der Bezug zur eigenen Produktionsgrundlage und zur Nachhaltigkeit fehlt, laut Herr Lehmann<sup>66</sup>.

Doch andererseits fanden Experten, wie Herr Sehm, dass es eine sehr gute Idee sei besonders die betriebswirtschaftliche Ausbildung zu verstärken, was uns auch schon zuvor viele Experten geraten haben, da man zum Führen eines Betriebes in der Lage sein muss Betriebswirtschaft anzuwenden.

Und obwohl man sich noch nicht sicher sein kann, wie der neue Beruf Regionalwirt bei den Interessenten ankommen wird, so können sich manche Experten diesen Beruf in der Zukunft durchaus vorstellen.

Zudem wurde das erste erstellte Grobschema zum Regionalwirt größtenteils positiv aufgenommen<sup>67</sup>. Somit ist das Grobschema ein gutes Beispiel für zukünftige Berufe im primären Sektor.

## **4 Fazit des Regionalwirts**

Fazit unserer Recherchen über die „Neugestaltung eines landwirtschaftlichen Berufs“ ist, dass der Beruf Landwirt in seiner derzeitigen Form zu überarbeiten ist. Der Beruf bietet mit seinen Lerninhalten heutzutage nicht genügend Zukunftsperspektiven für den Landwirt, da zahlreiches Wissen über eine richtige Betriebsführung fehlt. Außerdem fehlen wichtige Kenntnisse in anderen Fachbereichen wie z.B. Technik und Naturwissenschaften. Durch dieses fehlende Wissen, ist es vielen Landwirten

---

<sup>65</sup> [www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Veroeffentl/Monatshefte/PDF/Beitrag06\\_06\\_08.pdf](http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Veroeffentl/Monatshefte/PDF/Beitrag06_06_08.pdf),

Downloaddatum: 20.05.2011 15:36 Uhr

<sup>66</sup> siehe Anhang: IV.VI.II. Interview Herr Lehmann

<sup>67</sup> siehe Anhang: IV.VI.I. Interview Herr Sehm

nicht möglich, ohne eine weitere Ausbildung, in andere Berufe einzusteigen. Aufgrund dieser vielen Probleme im Beruf Landwirt soll der „Regionalwirt“ eingeführt werden, da ein regionaler Bezug und weitere wirtschaftliche Kenntnisse im Lehrplan fehlen und diese einzufügen sind. Auch die Experten bekräftigen uns in unserer Meinung, dass die wirtschaftlichen Inhalte deshalb wichtig sind, weil heutzutage Buchhaltung und Marketing zu den Grundlagen eines Landwirts gehören müssen.

Wie schon im „Regionaler Bezug“ erwähnt braucht der heutige Verbraucher einen Bezug zum Produkt, da das Vertrauen aufgrund von Skandalen, wie Fukushima und der Dioxin-Skandal, in unserer heutigen globalisierten Welt fehlt. Durch diese Skandale haben sich die Meinungen der Bürger geändert, sie achten nun mehr auf die Umwelt und auf biologische Produkte. Dies sieht man auch an den Wahlergebnissen der Landtagswahlen 2011 in Baden-Württemberg und der nun regierenden Grün-Roten Koalition.

Der „Regionalwirt“ wird unseres Erachtens zwar auf dem Arbeitsmarkt viele Interessenten finden, jedoch wird aufgrund der komplexen Inhalte die Ausbildungszeit von drei Jahren nicht ausreichen. Unserer Auffassung nach, sollte die Ausbildungszeit auf mindestens vier Jahre verlängert werden. Dadurch könnte jedoch das Interesse am Regionalwirt sinken. Fest steht, dass der Landwirt heute keine Chancen mehr auf dem Arbeitsmarkt hat. Es muss somit eine Veränderung stattfinden, bei der wir in dem von uns ausgearbeitetem „Regionalwirt“ eine mögliche Lösung sehe.

## **I. Schlusswort**

Die Landwirtschaft ist ein sehr interessanter Bereich. Jedoch sinkt das Interesse an den Berufen in der Landwirtschaft stark. Berufe wie Landwirt oder Winzer wirken für junge Leute nicht mehr so attraktiv. Durch den Seminarkurs haben wir uns sehr mit diesem Thema beschäftigt, nun können wir sagen, dass die Berufe in der Landwirtschaft alles andere als uninteressant sind. Sie sind abwechslungsreich, man ist viel in der Natur und wer Tiere liebt ist sowieso an der richtigen Adresse. Die Arbeit mit unserem diesjährigen Seminarkursthema „Primärer Sektor- neu gedacht“ war nicht immer einfach, da das Thema umfangreicher war, als wir gedacht hatten. Zwischendurch tauchten einige Probleme auf, zum Beispiel, dass Experten sehr

lange brauchten um zurückzuschreiben. Dies hinderte uns manchmal an einer zügigen Weiterarbeit. Doch durch mehrmaliges Anschreiben konnten wir auch solche Probleme lösen. Im Nachhinein können wir sagen, dass dieses Thema ein unglaublich spannendes und wichtiges Thema ist, welches alle etwas angeht. Dass der primäre Sektor immer mehr in den Hintergrund der anderen Sektoren rückt, bringt viele Nachteile mit sich. „Bio“ ist teuer und aufgrund dessen wird immer weniger auf den regionalen Bezug und auf die umweltfreundliche Herstellung geachtet. Unseres Erachtens ist es dringen notwendig dem primären Sektor mehr Aufmerksamkeit zu schenken, denn nur dadurch kann die Qualität der Produkte erhalten bleiben und eine gesunde Ernährung mit regionalen Produkten gewährleistet sein. Durch die unterschiedlichen Meinungen der Experten war es uns nicht möglich zwischen den beiden zusätzlichen Teilgebieten Wirtschaft oder Technik/Naturwissenschaft zu entscheiden. Durch unsere Arbeit haben wir viel dazugelernt, vor allem dass es wichtig ist darauf zu achten wo unsere Produkte herkommen und was muss der Landwirt dafür tun, um solch ein hochwertiges oder weniger hochwertiges Produkt zu erzeugen. Obwohl wir auf dem Land leben und die Bauernhöfe direkt neben unserer Tür stehen, weiß man nur sehr wenig über den Aufwand und die Arbeit die hinter den landwirtschaftlichen Erzeugnissen steckt. Sieht man jedoch genauer hin, lernt man die Arbeit mehr als nur zu schätzen.



## II. Literatur - und Quellenverzeichnis

### Literaturquellen:

- Distel, Feist, Kraus, Lüpertz: Betriebswirtschaftliches Handeln-Kostenrechnung-Unternehmensformen-Finanzierung-Investition-Jahresabschluss-Unternehmensführung, Auflage 1, Verlag EUROPA LEHRMITTEL, 2007

### Internetquellen

- <http://www.regionalwert-ag.de/>  
Downloaddatum: 01.06.2011 15:30 Uhr
- <http://www.onpulsion.de/lexikon/3853/primaerer-sektor/>  
Downloaddatum: 05.06.2011 20:00 Uhr
- <http://www.landwirt-aus-leidenschaft.de/schnuppern3.htm>  
Downloaddatum: 08.05.2011 13:45 Uhr
- [http://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_landwirtschaftlicher\\_Geräte\\_und\\_Maschinen](http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_landwirtschaftlicher_Geräte_und_Maschinen)  
Downloaddatum: 29.05.2011 13:19 Uhr
- <http://www.landwirtschaftskammer.de/bildung/agrarservice/index.htm>  
Downloaddatum: 08.05.2011 14 Uhr
- <http://www.meine-milch.de/milkipedia/milchwirtschaftlicher-laborant-milchwirtschaftliche-laborantin>  
Downloaddatum: 08.05.2011 14:10 Uhr
- [www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Veroeffentl/Monatshefte/PDF/Beitrag06\\_06\\_08.pdf](http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Veroeffentl/Monatshefte/PDF/Beitrag06_06_08.pdf),  
Downloaddatum: 20.05.2011 15:36 Uhr
- <http://www.topagrar.com/news/Home-top-News-Wachstumsschwelle-auf-75-Hektar-gestiegen-109748.html>  
Downloaddatum: 31.05.2011 16:00 Uhr
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Entwicklungen im landwirtschaftlichen Bereich 2003 (Kopien von Herr Lehmann erhalten am: 24.11.2011)
- Statistisches Bundesamt, Situationsbericht 2008 (Kopien von Herr Lehmann erhalten am: 24.11.2011)
- <http://rtl-now.rtl.de/bauer-sucht-frau.php>,  
Downloaddatum 01.06.2011 15:45 Uhr
- <http://berichte.bmelv-statistik.de/BIB-0102009-2009.pdf>  
Downloaddatum: 29.05.2011 13:30 Uhr
- <http://www.agrar.de/Aktuell/2010/10/28/rucklaufige-zahl-an-auszubildenden-in-land-und-forstwirtschaftlichen-berufen/10631/>  
Downloaddatum: 29.05.2011 13:30 Uhr
- <http://www.hnee.de/Hochschule-fuer-nachhaltige-Entwicklung-Eberswalde-FH-E1016.htm>  
Downloaddatum: 13.05.11 17:20 Uhr
- [http://www.kath-berufsverband.de/berufs\\_fam.php](http://www.kath-berufsverband.de/berufs_fam.php)  
Downloaddatum: 15.5.11 20:40 Uhr
- <http://www.faude-feine-braende.com>  
Downloaddatum: 13.05.11 16:15 Uhr

- [http://www.lsbw.de/bildungsplaene/berufschulen/bs/bs\\_fkonz/BS\\_Landwirt\\_LPH-4-1998.pdf](http://www.lsbw.de/bildungsplaene/berufschulen/bs/bs_fkonz/BS_Landwirt_LPH-4-1998.pdf)  
Downloaddatum: 6.4.2011 17:30 Uhr
- [http://www.sachsen-macht-schule.de/apps/lehrplandb/downloads/lehrplaene/lp\\_bs\\_landwirt.pdf](http://www.sachsen-macht-schule.de/apps/lehrplandb/downloads/lehrplaene/lp_bs_landwirt.pdf) Seite 5  
Downloaddatum: 6.4.2011 17:45 Uhr
- <http://www.landwirtschaftskammer.de/bildung/landwirt/index.html>  
Downloaddatum: 08.05.2011 14:25 Uhr
- <http://www.gruene-berufe.info/landwirt-aus-leidenschaft/die-ausbildung-zum-landwirt.html>  
Downloaddatum: 6.4.2011 17:50 Uhr
- [http://www.lsbw.de/bildungsplaene/berufschulen/bs/bs\\_fkonz/BS\\_Landwirt\\_LPH-4-1998.pdf](http://www.lsbw.de/bildungsplaene/berufschulen/bs/bs_fkonz/BS_Landwirt_LPH-4-1998.pdf)  
Downloaddatum: 6.4.2011 17:50 Uhr
- <http://www.bs-wm.de/DOWNLOAD/Lehrplaene/Lehrplan-Landwirt.pdf>  
Downloaddatum: 6.4.2011 15:00 Uhr 18:00 Uhr
- <http://www.schulbilder.org/malvorlage-landwirt2-i10381.html>  
Downloaddatum: 08.04.2011 18:05 Uhr
- [http://www.sachsen-macht-schule.de/apps/lehrplandb/downloads/lehrplaene/lp\\_bs\\_landwirt.pdf](http://www.sachsen-macht-schule.de/apps/lehrplandb/downloads/lehrplaene/lp_bs_landwirt.pdf) Seite 9  
Downloaddatum: 6.4.2011 15:05 Uhr
- [http://www.lsbw.de/bildungsplaene/berufschulen/bs/bs\\_fkonz/BS\\_Landwirt\\_LPH-4-1998.pdf](http://www.lsbw.de/bildungsplaene/berufschulen/bs/bs_fkonz/BS_Landwirt_LPH-4-1998.pdf)  
Downloaddatum: 6.4.2011 15:08 Uhr
- <http://www.lwk-niedersachsen.de/index.cfm/portal/49/nav/832.html>  
Downloaddatum: 6.4.2011 15:08 Uhr
- <http://www.produktionstechnik-bremen.de/index.php/fuer-schueler>  
Downloaddatum: 10.4.2011 18:40 Uhr
- [http://www.kws.de/aw/KWS/germany/Ueber\\_uns/ausbildung\\_bei\\_kws/~czyu/Landwirtschaftlich-technische\\_Laboranten/](http://www.kws.de/aw/KWS/germany/Ueber_uns/ausbildung_bei_kws/~czyu/Landwirtschaftlich-technische_Laboranten/)  
Downloaddatum: 10.4.2011 18:40 Uhr
- <http://www.oberpfalznetz.de/onetz/2709190-127-P4,1,0.html>  
Downloaddatum: 14.5.2011 20:00 Uhr
- <http://www.bund-naturschutz.de/fileadmin/download/landwirtschaft/BN-informiert-Regional-Saisonal.pdf>  
Downloaddatum: 14.5.2011 20:10 Uhr
- <http://www.nabu.de/regionalvermarktung/checkliste.pdf>  
Downloaddatum 14.5.2011 17:00 Uhr
- <http://www.nabu.de/regionalvermarktung/checkliste.pdf>  
Downloaddatum 14.5.2011 17:00 Uhr

### **III. Anhang**

#### **III.I. Auftrag und Angebot**

##### **Max-Weber-Schule Freiburg**



Seminarkurs / TheoPrax

Fehrenbachallee 14

**79106 Freiburg**

TheoPrax-Zentrum

c/o Fraunhofer Institut für Chemische Technologie ICT

z. Hd. Frau Parrisius

Joseph-von-Fraunhofer-Strasse 7

76327 Pfinztal

##### **TheoPrax – Projektangebot**

**Projekt – Thema:** Neugestaltung eines landwirtschaftlichen Berufs

**Zielsetzung:** Nachforschung über die aktuelle Lage und Probleme in Berufsfeldern der Landwirtschaft und Herausarbeiten von Verbesserungsmöglichkeiten

##### **Geplante Projektergebnisse:**

**Muss:** Zusammenstellung der Ausbildungsmöglichkeiten in landwirtschaftlichen Berufen im Hinblick auf ausgewählte Kriterien wie zeitlicher Ablauf, Ausbildungsorte, Inhalte, Einsatzmöglichkeiten, Möglichkeiten der Weiterbildung / des Aufstiegs; Kritische Betrachtung im Hinblick auf eine langfristige berufliche Perspektive der Auszubildenden / Studenten;

**Soll:** Zusammenstellung eines Ideenkatalogs über Verbesserungsmöglichkeiten (z. B. Kombinationsmöglichkeiten mit anderen Berufen)

**Kann:** konkrete Vorschläge für neue Lehrpläne, Berufsfelder und Studiengänge ausformulieren; evtl. mit entsprechendem Informationsmaterial für interessierte Jugendliche

**Ort der Bearbeitungen:**

Unser wöchentliches Treffen findet jeweils am Freitag in der 9. Stunde statt. (Zusätzliche Treffen sind nicht ausgeschlossen)

- Besuch von landwirtschaftlichen Betrieben
- Interview von Experten an Hochschulen und Ausbildungsbetrieben
- Max- Weber- Schule, Freiburg

**Art der Bearbeitung:**

Wir wollen diese Dinge durch...

- Recherchen im Internet, in Fachliteraturen
- Interviews mit Fachleuten
- Brainstorming
- Statistiken in Form von Tabellen
- Arbeitsteilung
- Auswertungen und Diskussionen

... erreichen.

**Kostenplan:**

- Sachkosten		
	Telefon/ Internet	20 €
	Material	60 €

Zwischensumme: 80€

- Reisekosten	
Öffentliche Verkehrsmittel (12x)	5,10 €pro Fahrt
PKW (7x)	10 €pro Fahrt
Reisekosten an Hochschulen	ca. 50€
Gesamtsumme	260 €

**Zahlungsbedingungen:** Nach Zwischenbericht und nach Abschlussbericht

**Sondervereinbarungen:** - Geheimhaltung bzw. Informationspflicht an das ICT

**Erweitertes Angebot:** Alle weiteren Kosten werden zuvor mit dem Auftraggeber besprochen und müssen bewilligt werden.

**Gültigkeit des Angebots:** bis 03.12.2010

**TheoPrax – Projektteam:**

Tamara Kienzler

Sophie Emler

Julia Moser

**Projektteam – Sprecher:** Tamara Kienzler

**Projektbetreuer:** Max-Weber-Schule, WGJ1, Seminarkurs

email:

Frau Moser                      moserb@gmx.net

Frau Kornagel                  jukornagel@web.de

la chacra, Neugestaltung eines landwirtschaftlichen Berufs, Seminarkurs 2010/2011

**TheoPrax Betreuer:**Frau Parrisius

TheoPrax Zentrum, Fraunhofer ICT

Joseph-von-Fraunhofer-Strasse 7

76327 Pfinztal

email: [martina.parrisius@ict.fraunhofer.de](mailto:martina.parrisius@ict.fraunhofer.de)

Freiburg, den 11.11.09

### III.II. Umfragebogen 1

Fragebogen:

Wir sind Schüler der Max-Weber-Schule in Freiburg. Wir möchten eine Umfrage zum Thema „Neugestaltung eines landwirtschaftlichen Berufs“. In einer Gruppe möchten wir eine neue Ausbildungsform entwickeln und würden uns freuen, wenn Sie unseren Fragebogen ausfüllen.

#### Fragen zu Ihrer Person:

- Geschlecht:  männlich  weiblich
- Alter:  bis 20  bis 40  
 über 40
- Schüler:  ja  nein  
Wenn ja, welche? \_\_\_\_\_
- Wohngegend:  ländliche Region  Stadtgebiet

#### Fragen zur Regional- und Landwirtschaft:

Welchen Bezug haben Sie zur Landwirtschaft?

- Landwirte im Bekanntschaftskreis
- Mein Beruf hat damit zu tun
- Gar keinen
- Sonstiges

Sie haben keinen Beruf der mit Landwirtschaft zu tun hat:

Warum haben Sie sich nicht für einen landwirtschaftlichen Beruf entschieden?

- Die Arbeitsaufgaben sprechen mich nicht an
- Ich habe gar nicht an die Möglichkeit gedacht
- Aktuelle Berichte in den Medien haben mich verunsichert
- Andere Gründe

Was könnte man Ihrer Meinung nach tun, um die Ausbildung und den Beruf interessanter zu gestalten?

Ihr Beruf hat mit der Landwirtschaft zu tun:

Welchen Beruf der Landwirtschaft haben Sie?

Warum haben Sie sich für Ihren Beruf entschieden?

- Ich bin in der Landwirtschaft groß geworden
- Ich liebe die Arbeit mit Tieren
- Die Natur und Umwelt ist mir wichtig
- Andere Gründe

Was ist Ihrer Meinung nach an der momentanen Ausbildung verbesserungswürdig?

- Praxis und Theorie könnte besser verteilt werden
- Ganz neue Inhalte
- Mehr Ausbildungsbetriebe/Berufsschulen
- Eigene Ideen:

Können Sie sich vorstellen, dass zwei Berufe unterschiedlicher Fachrichtungen kombiniert werden? Wenn ja, welche?

- Landwirtschaft mit wirtschaftlichen Berufen (wie Buchhalter, Industriekaufmann...)
- Landwirtschaft mit technischen Berufen (wie Mechatroniker, Informatiker...)
- Landwirtschaft mit hauswirtschaftlichen Berufen (Ernährungsberater, ...)
- Landwirtschaft mit naturwissenschaftlichen Berufen (Genforscher, ...)



### III.III. Umfragenbogen 2

#### Fragebogen:

Vielen Dank für Ihrer Beantwortung unseres ersten Umfragebogen.

Dank Ihrer Antworten sind wir auf die Idee gekommen ein ganz neuen Beruf zu erstellen: Den Regionalwirt. Hierbei werden Teilbereiche des derzeitigen Berufes „Landwirt“ übernommen und mit neuen Teilgebieten wie z.B.: Betriebswirtschaft zusammengefügt um einen Beruf mit besseren Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Wir möchten Sie bitte uns Ihre Meinung mitzuteilen.

#### Fragen zu Ihrer Person:

- Geschlecht:  männlich  weiblich
- Alter:  bis 20  zw. 20 und 40  
 über 40
- Schüler:  ja  nein  
Wenn ja, welche? \_\_\_\_\_
- Wohngegend:  ländliche Region  Stadtgebiet
- Beruf/Studium:

Was halten Sie von der Idee zur Erstellung eines neuen Berufes in der Landwirtschaft?

- Gute Idee
- Was für nutzen hat das?
- Schlechte Idee

Begründung:

Mit welchen Schwerpunkten sollte der Regionalwirt ihrer Meinung nach überwiegend kombiniert werden?

- wirtschaftlich/ Betriebswirtschaft
- Naturwissenschaften
- Ökologischer Bereich
- Andere Ideen

Um alle Lerninhalte einbringen zu können, ist es fast unmöglich eine Qualifizierte 3-Ausbildung über drei Jahre zu ermöglichen. Was halten sie von einer Verlängerung der Ausbildungszeit?

Gute Idee

Kaum Umsetzbar

Begründung:

Sind Sie der Meinung, dass der Regionalwirt mehr Erfolg hat als der bisherige Landwirt?

Ja

Nein

Begründung:

Haben Sie weitere Vorschläge die zur Verbesserung des Regionalwirts beitragen könnten?

### **III.IV. Expertenliste**

#### Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

Henrik Fichtner

☎ Telefon: (0351) 8928-3400

@ E- Mail: henrik.fichtner@smul.sachsen.de

🌐 Homepage: [www.smul.sachsen.de/lfulg](http://www.smul.sachsen.de/lfulg)

#### Regierungspräsidium

Freiburg:

Helmut Lehmann

Landwirtschaftsdirektor

☎ Telefon: 0761 208-1270

@ E- Mail: helmut.lehmann@rpf.bwl.de

Stuttgart:

Verena Wald

☎ Telefon: 0711/ 904-13120

@ E- Mail: verena.wald@rps.bwl.de

Martina Kury

☎ Telefon: (07682) 7987

@ E-Mail: mbkury@web.de

#### Bildungserver Agrar

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)

Referat 421

Sigrid Köppers

☎ Telefon: +49 (0)228 6845-7413

@ **E-Mail:** agrarbildung@zadi.de

## Bund Badischer Landjugend e.V.

Herr Vogel

Postfach 329  
79003 Freiburg

Friedrichstr. 41  
79098 Freiburg

☎ Telefon: 0761 - 271 33 30  
@ E-mail: landjugend@blhv.de

## FB Landschaftsnutzung u. Naturschutz Campus

Mitarbeiterin Inst. Landschaftsnutzung und Naturschutz

Uta Steinhardt

Friedrich-Ebert-Str. 28

@ E-Mail: usteinhardt@hnee.de

☎ Telefon: (03334) 65-7306 (03334) 6

## Faude Feine Brände

Herr Faude

Bergstraße 18

79268 Bötzingen

@ E-Mail: office@faude-feine-braende.com

☎ Telefon: 07663-6075255

## Bundesverband Deutscher Milchviehhalter e.V.

Bundesverband Deutscher Milchviehhalter e.V.

Geschäftsführer: Herr Thorsten Sehm  
Gutenbergstraße 7-9  
85354 Freising

@ E-Mail: T.Sehm@bdm-verband.de

☎ Telefon: 08161/5384730

AbL - Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e.V.

Bahnhofstraße 31

Ansprechpartner: Anecke Jostes

59065 Hamm

☎ Telefon: 02381-90-53-172

@ E-Mail: aneke\_jostes@web.de

Niederösterreichische Landesregierung - Abteilung Landwirtschaftliche  
Bildung

**Landesschulinspektor Dr. Karl Friewald**

Frauentorgasse 72 - 74

A-3430 Tulln, Österreich

☎ Telefon: (+43 2272) 9005 - 16 616

@ E-Mail: karl.friewald@noel.gv.at

### **III.V. Expertenbefragungsbogen 1**

#### **III.V.I. Interview mit Herr Lehmann**

- **Wie viele Auszubildende/Studenten beginnen jedes Jahr ihre Ausbildung/Studium im Bereich Landwirtschaft im Vergleich zu anderen Bereichen?**
  - In Freiburg beginnen ca. 50 Auszubildende jedes Jahr ( schwankend)
  - Bei Winzer 30 - 40
  - Bei Gärtner 150
  - Auslöser: Hängt an Perspektive. Landwirtschaft hat eingegrenzten Bedarf an Arbeitskräften. Hilfsarbeiter in Mode, da sie billiger sind. Viele wollen Landwirt werden, um Betriebsleiter zu werden im elterlichen Betrieb
  - Es beginnen mehr eine Ausbildung, die aus der Landwirtschaft kommen, aber 10- 20% aller Auszubildenden sind ohne Landwirtschaft aufgewachsen
  - Bei Wein- und Gartenbau gibt es mehr Beschäftigungsmöglichkeiten und deswegen sind die Statistiken dort anders
  - In der Landwirtschaft gibt es wenig Arbeitsplätze für qualifizierte Arbeitskräfte, nimmt aber zu

- **Welche Voraussetzungen und Erfahrungen muss ein Auszubildender/Student mitbringen um seine Ausbildung/ sein Studium erfolgreich abzuschließen? Würden Sie jedem empfehlen in dieses Berufsfeld einzusteigen?**
  - Manche haben falsche Vorstellung von dem Beruf, aber eher selten
  - Wenn sich jemand für diesen Beruf entscheidet und nicht aus der Landwirtschaft kommt, hat er sich meistens darüber informiert
  - Wenn man bereit ist länger als 40h die Woche zu arbeiten, mit und in der Natur und vor allem mit Tieren arbeiten kann und keine Angst hat und nötiges Geschick besitzt, dann hat man die nötigen Voraussetzungen
  
- **Was für Zukunftsmöglichkeiten sehen Sie für Berufe in der Landwirtschaft?**
  - Strukturwandel: Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe nimmt ab, außerdem werden immer weniger Betriebe im Haupterwerb bewirtschaftet, das Einkommen kommt aus anderer Quelle
  - 30% Haupterwerb, 70% Nebenerwerb (wird stärker)
  - Trotzdem auch in Zukunft viele Betriebe, die Zukunftsfähig sind und für diese Betriebe gibt es zu wenig Auszubildende
  - Strukturwandel könnte noch mal beschleunigt werden, daher möchte man Ausbildungszahlen halten oder steigern
  - Das Interesse ist gering, weil sich viele Jugendliche sich es nicht vorstellen können in so einen Beruf einzusteigen
  - Die ganzen Berufe sind wenig bekannt und wenig attraktiv, vor allem bei Jugendlichen aus der Stadt
  
- **Haben Frauen in der Landwirtschaft einen geringeren Status als Männer? Ist es für sie schwerer eine Stelle zu bekommen?**
  - Durch bessere Technik ist die Landwirtschaft kein Hindernis mehr für Frauen, da viel Arbeit durch Maschinen abgenommen wird
  
- **Könnten Sie spontan zwei Berufe nennen, die man gut kombinieren kann, um die Zukunft in der Landwirtschaft interessanter zu gestalten?**
  - Mit Naturwissenschaftlichen Kombinationen wird Berufsfeld sehr speziell und dann haben nur wenig Arbeitgeber Interesse daran
  - Kombination mit Banklehre, Dienstleistungssektor, Kaufmännische Lehre, Steuerberater wäre ein Plus
  
- **Welche Kritik erhalten Sie von außerhalb und was bemängeln Sie selbst an dem Ausbildungssystem? Finden Sie es fehlt an Praxisarbeit?**
  - Nach drei Jahren sollte man mehr können, als Feld pflügen oder Kuh füttern
  - Ausbildung allgemein hat niedriges Niveau
  - Jeder fertig ausgebildete Landwirt muss sich weiter fortbilden, weil man auf lange Sicht keinen Betrieb führen kann
  - Es fehlen kaufmännische Fähigkeiten, wie Buchführung, Planung und Marketing
  - Praxisbezug genügt
  - Viele Betriebe bilden die Lehrlinge nicht aus, sondern benutzen sie als Arbeitskraft

- **Was für Vorteile sehen Sie in einem landwirtschaftlichen Beruf und was ist die Besonderheit im Gegensatz zu anderen Berufen?**
  - Besonderheit ist die Vielseitigkeit, weil man aus diesem Beruf 5 andere machen könnte
  - Man benötigt viele Kenntnisse (Maschinen, Verarbeitung von Produkten, kaufmännische Sachen, Steuerliche Sachen, Vermarktung, Verkauf, Menschenführung)

### **III.V.II. Interview mit Herr Sehm**

- **Wie viele Auszubildende/Studenten beginnen jedes Jahr ihre Ausbildung/Studium im Bereich Landwirtschaft im Vergleich zu anderen Bereichen?**

Die Anzahl der in der Landwirtschaft tätigen Personen beträgt ca. 2%. Demnach sind die Zahlen der Auszubildenden pro Jahr bei ca. 15.000. Siehe Situationsbericht S95 [www.situationsbericht.de](http://www.situationsbericht.de)

- **Welche Voraussetzungen und Erfahrungen muss ein Auszubildender/Student mitbringen um seine Ausbildung/ sein Studium erfolgreich abzuschließen? Würden Sie jedem empfehlen in dieses Berufsfeld einzusteigen?**

Ein Interesse an dem Beruf sollte vorhanden sein. Ebenso die Bereitschaft als aktiver Landwirt auch lange Arbeitszeiten und hohe körperliche Belastungen zu haben. Ansonsten ist der Beruf des Landwirts sehr umfangreich und vielschichtig. Man ist im besten Falle sein eigener Chef. Für den direkten Einstieg in das Studium braucht man das Abitur. Auch diese Ausbildung ist sehr breit aufgestellt. Man findet heute Agraringenieure in staatlichen Behörden, Forschungszentren, Vereinen und Verbänden, Molkereien, Unternehmen der Ernährungswirtschaft, der Agrarindustrie, der Maschinenhersteller, der Entwicklungshilfe, etc.

- **Was für Zukunftsmöglichkeiten sehen Sie für Berufe in der Landwirtschaft?**

Ich persönlich sehe sehr große Zukunftsmöglichkeiten auf Grund der breiten Ausbildung.

- **Was für eine Zukunft sehen Sie für die Regionalwirtschaft?**

Auf Grund des Klimaschutzes und wegen der zunehmenden Bewußtseinsbildung des Verbrauchers wird die Regionalität an Bedeutung gewinnen. Die Marke "Die faire Milch" beruht bereits auf diesem Konzept.

- **Hören Sie oft die Aussage: „Landwirtschaft ist nichts für mich“?**

nein, da bin ich wahrscheinlich im falschen Umfeld. Beim BDM sind alle aktive Landwirte.

- **Haben Frauen in der Landwirtschaft einen geringeren Status als Männer? Ist es für sie schwerer eine Stelle zu bekommen?**

Ich würde lügen, wenn ich "nein" sagen würde. Viele sind noch der Ansicht, dass durch die körperliche Arbeit der beruf Landwirt für Frauen nicht optimal geeignet ist. Im Bereich des Studiums sieht es umgekehrt aus.

- **Könnten Sie spontan zwei Berufe nennen, die man gut kombinieren kann, um die Zukunft in der Landwirtschaft interessanter zu gestalten?**

Landwirt und Maschinenmechaniker

- **Welche Probleme treten am häufigsten auf, wenn Sie mit jungen Auszubildenden in der Landwirtschaft zu tun haben?**

Ich selbst habe sehr wenig mit Auszubildenden zu tun. Ich weiß aber, dass die Lernbereitschaft und der Besuch der Schule nicht hoch im Kurs stehen und dort Probleme entstehen.

- **Welche Kritik erhalten Sie von außerhalb und was bemängeln Sie selbst an dem Ausbildungssystem? Finden Sie es fehlt an Praxisarbeit?**

Kritik sehe ich nicht im System sondern im Inhalt. Es kann nicht sein, dass der Landwirt fehlenden Gewinn durch mehr Produktion ausgleichen soll. Kein Unternehmen erhöht die Produktion, wenn der Absatz fehlt. Nur der Landwirt soll aus Kompensationsgründen mehr produzieren.

### **III.V.III. Telefonat mit Frau Wald**

Nach der E-Mail, die wir am 29.12.10 von Frau Wald bekommen haben, haben wir am darauf folgenden Tag bei ihr angerufen.

Nachdem wir uns vorgestellt haben und kurz über unser Projekt geredet haben, begannen wir die Fragen zu stellen, die wir ihr zuvor schon per E-Mail zugeschickt haben.

Unsere erste Frage lautete:

- **Welche Voraussetzungen und Erfahrungen muss ein Auszubildender mitbringen um seine Ausbildung erfolgreich abzuschließen? Würden Sie jedem empfehlen in dieses Berufsfeld einzusteigen?**

Daraufhin antwortete Frau Wald, dass die meisten, die eine Ausbildung zum Landwirt anfangen bereits auf einem Hof aufgewachsen sind und somit schon Erfahrungen gesammelt haben. Am wichtigsten ist es aber, dass man gerne draußen ist und körperliche Arbeit verrichtet. Sie würde es also jedem empfehlen, der die Natur mag.

- **Was für Zukunftsmöglichkeiten sehen Sie für Berufe in der Landwirtschaft?**

Frau Wald ist der Meinung, dass jeder Essen und Trinken braucht, deshalb wird dies auch immer nachgefragt. Aber um das zu schaffen benötigt man externe Arbeitskräfte.

- **Was für eine Zukunft sehen Sie für die Regionalwirtschaft?**

Auf diese Frage hat sie nur geantwortet, dass die Regionalwirtschaft eine Zukunft habe.

- **Hören Sie oft die Aussage: „Landwirtschaft ist nichts für mich“?**

Da Frau Wald nur mit Menschen zu tun hat, die eine Ausbildung zum Landwirt machen möchten, hat die diese Frage verneint.



- **Haben Frauen in der Landwirtschaft einen geringeren Status als Männer? Ist es für sie schwerer eine Stelle zu bekommen?**

Frau Wald erzählte von ihrer Studienzeit, in der sie eine von wenigen Frauen war. Sie könnte sich vorstellen, dass eine Frau besser sein muss, als ein Mann, um eine Stelle zu bekommen, genau wie in anderen Berufen wahrscheinlich auch. Doch trotzdem glaubt sie, dass wenn eine Frau diesen Beruf machen möchte, auch einen Weg findet.

- **Könnten Sie spontan zwei Berufe nennen, die man gut kombinieren kann, um die Zukunft in der Landwirtschaft interessanter zu gestalten?**

Am besten könnte sie sich vorstellen handwerkliche Berufe mit landwirtschaftlichen Berufen zu kombinieren, da man die handwerklichen Fähigkeiten in der Landwirtschaft immer gebrauchen kann. Aber auch soziale Berufe könnte sie sich gut vorstellen, da sie schon öfters von Betrieben mit Drogenproblemen gehört hat.

- **Welche Probleme treten am häufigsten auf, wenn Sie mit jungen Auszubildenden in der Landwirtschaft zu tun haben?**

Man muss die Auszubildenden ab und zu motivieren, doch sie erkennt keine Unterschiede zu anderen Auszubildenden.

- **Welche Kritik erhalten Sie von außerhalb und was bemängeln Sie selbst an dem Ausbildungssystem? Finden Sie es fehlt an Praxisarbeit?**

Da die Ausbildung in dualer Form stattfindet ist sie nicht der Meinung, dass es an Praxis fehlt. Aber sie findet, dass das Niveau nicht heruntergeschraubt werden soll. Denn würde heute jemand die Prüfung von 1960 machen müssen, würde er auf keinen Fall bestehen.

- **Was für Vorteile sehen Sie in einem landwirtschaftlichen Beruf und was ist die Besonderheit im Gegensatz zu anderen Berufen?**

Mag man die Natur hat man natürlich den Vorteil, dass man viel draußen ist. Außerdem hat man die Möglichkeit Lebensmittel herzustellen. Ein anderer Vorteil ist zudem, dass man häufig selbstständig ist. Auf die Fragen über das Studium konnte sie uns leider keine Antworten geben, aber sie hat uns einige Hochschulen genannt, wie zum Beispiel die Hochschule in Nürtingen oder die Universität in Hohenheim, die uns sicher weiterhelfen würden. Sie hat uns zudem angeboten jeder Zeit Fragen zu beantworten, die wir ihr schicken.

### **III.V.IV. Interview mit Herr Faude**

- **Wie viele Auszubildende/Studenten beginnen jedes Jahr ihre Ausbildung/Studium im Bereich Landwirtschaft im Vergleich zu anderen Bereichen?**

Winzer: 90 Stück (Zahlen von 2011)

- 8 im Ersten Lehrjahr
- 40 im zweiten Lehrjahr
- 42 im dritten Lehrjahr

- Brenner: ungefähr 25 Stück

- **Welche Voraussetzungen und Erfahrungen muss ein Auszubildender/Student mitbringen um seine Ausbildung/ sein Studium erfolgreich abzuschließen? Würden Sie jedem empfehlen in dieses Berufsfeld einzusteigen?**
  - Man muss es wollen draußen arbeiten
  - Keine Freien Wochenenden
  - Machen kann es jeder!
  
- **Was für Zukunftsmöglichkeiten sehen Sie für Berufe in der Landwirtschaft?**
  - Wein wird immer getrunken
  - Markt geht dahin das alle denken „Das gute vom Land“
  - Man geht ehr zum Bauer ums Eck
  
- **Haben Frauen in der Landwirtschaft einen geringeren Status als Männer? Ist es für sie schwerer eine Stelle zu bekommen?**
  - Warum nicht?
  - Man kann nicht sagen das es ein klassischer Männerberuf ist
  - Wenn man darauf Lust hat und engagiert dabei ist, ist es kein Problem
  
- **Könnten Sie spontan zwei Berufe nennen, die man gut kombinieren kann, um die Zukunft in der Landwirtschaft interessanter zu gestalten?**
  - Winzer mit Betriebswirtschaft!
  - Ohne Betriebswirt geht es nicht.
  
- **Welche Kritik erhalten Sie von außerhalb und was bemängeln Sie selbst an dem Ausbildungssystem? Finden Sie es fehlt an Praxisarbeit?**
  - Lehrjahre sind keine Herrenjahren
  - Alles könnte internationaler sein
  - Ausbildungssystem muss moderne werden
  
- **Was für Vorteile sehen Sie in einem landwirtschaftlichen Beruf und was ist die Besonderheit im Gegensatz zu anderen Berufen?**
  - Die Arbeit draußen
  - Man sieht das Produkt wachsen
  - Verfolgt das Produkt auf seiner Handelskette – von ungewachsen bis zum Markts

### **III.V.V. Interview mit Herr Friewald**

- **Wie viele Auszubildende/Studenten beginnen jedes Jahr ihre Ausbildung/Studium im Bereich Landwirtschaft im Vergleich zu anderen Bereichen?**

Jährlich beginnen ca. 1000 Jugendliche in Niederösterreich ihre Ausbildung im Bereich der Landwirtschaft. Das sind 6% des Geburtsjahrganges

- **Welche Voraussetzungen und Erfahrungen muss ein Auszubildender/Student mitbringen um seine Ausbildung/ sein Studium erfolgreich abzuschließen? Würden Sie jedem empfehlen in dieses Berufsfeld einzusteigen?**

Die wesentlichen Voraussetzungen sind eine Liebe zur Natur und zum praktischen Tun.

- **Was für Zukunftsmöglichkeiten sehen Sie für Berufe in der Landwirtschaft?**  
Ich gebe den landwirtschaftlichen Berufen große Chancen in der Zukunft. Beginnend bei den Lebensmitteln- über die Energie bis hin zur Dienstleistung bei Pferden, Haustieren, etc. sehe ich eine sehr positive Entwicklung.

- **Was für eine Zukunft sehen Sie für die Regionalwirtschaft?**

Die Regionalwirtschaft gewinnt aus meiner Sicht speziell bei Lebensmittel zunehmend an Bedeutung.

- **Hören Sie oft die Aussage: „Landwirtschaft ist nichts für mich“?**

Nein, eher das Gegenteil.

- **Haben Frauen in der Landwirtschaft einen geringeren Status als Männer? Ist es für sie schwerer eine Stelle zu bekommen?**

Frauen als Betriebsführerinnen sind stark im steigen. In unser klein strukturierten Landwirtschaft gibt es kaum Arbeitnehmer im Bereich der Landwirtschaft

- **Könnten Sie spontan zwei Berufe nennen, die man gut kombinieren kann, um die Zukunft in der Landwirtschaft interessanter zu gestalten?**

- Landwirt/(Wärme)Energieversorger
- Forstwirt/Zimmermann

- **Welche Probleme treten am häufigsten auf, wenn Sie mit jungen Auszubildenden in der Landwirtschaft zu tun haben?**

Mängel im Bereich der Kulturtechniken wie Lesen und Schreiben

- **Welche Kritik erhalten Sie von außerhalb und was bemängeln Sie selbst an dem Ausbildungssystem? Finden Sie es fehlt an Praxisarbeit?**

Die Kritik bezieht sich meist auf die Persönlichkeitsbildung (Auftreten, Sprechvermögen) und auf die genannten Kulturtechniken. Ich stimme der externen Kritik zu und würde sie um eine gezielter Fokussierung auf berufsrelevant Qualifikationen erweitern. Ja, ich finde wir brauchen mehr "wirkliches Leben" (reale Arbeitssituationen, Praxis) an unseren Schulen.

- **Was für Vorteile sehen Sie in einem landwirtschaftlichen Beruf und was ist die Besonderheit im Gegensatz zu anderen Berufen?**

Die/der Bäuerin/Bauer ist eine selbstständig agierende Person. Es besteht eine hohe Naturverbundenheit. Der Arbeitsschwerpunkt (Betriebsschwerpunkt) kann den persönlichen Neigungen angepasst werden. Zeitlich ist eine große Freiheit gegeben.

### III.V.VI. Interview mit Frau Jostes

- **Wie viele Auszubildende/Studenten beginnen jedes Jahr ihre Ausbildung/Studium im Bereich Landwirtschaft im Vergleich zu anderen Bereichen?**

Da liegen mir keine Zahlen vor. Ihr könntet mal beim Statistischen Bundesamt nachfragen. Wenn die diese Zahlen selbst nicht erheben, wissen sie jedoch meistens, wer das macht.

- **Welche Voraussetzungen und Erfahrungen muss ein Auszubildender/Student mitbringen um seine Ausbildung/ sein Studium erfolgreich abzuschließen? Würden Sie jedem empfehlen in dieses Berufsfeld einzusteigen?**

Die Berufsmöglichkeiten, die sich an das Studium oder die Ausbildung anschließen, sind wahnsinnig vielfältig. Landwirtschaft hat ja ganz viele Bereiche: Boden, Pflanze, Tiere, Menschen bzw. Soziales und Umwelt sind die fünf Bereiche, die in der Landwirtschaft zusammen treffen. Wenn sich ein Mensch entschließt, eine landwirtschaftliche Lehre zu machen, sollte er prinzipiell Lust haben, körperlich zu arbeiten und das auch bei Wind und Wetter und auch bereit sein, sich mal die Hände schmutzig zu machen.

Wenn man als BauerIn einen eigenen Betrieb führt, muss man von allem etwas verstehen: Betriebswirtschaft, Tierhaltung, Ackerbau, Umgang mit Angestellten/Mitarbeitern, Technik usw... Viele Betriebe sind aber heutzutage spezialisiert entweder auf Tierhaltung oder Ackerbau. Je nach dem, was den Menschen besser liegt, können sie sich dann auf das eine oder andere konzentrieren. Auch auf sog. Gemischtbetrieben ist die Arbeit nach Betriebszweigen geteilt und es gibt dann Spezialisten für Tiere bzw. Acker- oder Gemüsebau.

Das agrarwissenschaftliche Studium bietet auch ein extrem breites Spektrum an Berufsfeldern. Es ist sowohl möglich, in die praktische Landwirtschaft zu gehen, also einen Betrieb zu leiten oder aber auch, etwas anderes zu machen: landwirtschaftliche Beratung, Beamter beim Landwirtschaftsamt, Umweltbildungsarbeit, Arbeit in Verbänden (Umweltschutz, Entwicklungshilfe, berufsständische Interessensvertretung, Zuchtverbände usw...), auch eine Laufbahn an der Uni oder privaten Forschungsinstituten als WissenschaftlerIn ist möglich. Auch viele Firmen und große Konzerne aus dem sog. vor und nach gelagerten Bereich (Landmaschinen, Düngemittel, Saatgut, Innentechnik etc.) stellen Agrar-Absolventen für den Verkauf oder die Produktentwicklung ein.

Angesichts der Vielzahl von Berufsmöglichkeiten können die unterschiedlichsten Menschen mit einer landwirtschaftlichen Ausbildung/Studium „glücklich“ werden...

- **Was für Zukunftsmöglichkeiten sehen Sie für Berufe in der Landwirtschaft?**  
Das lässt sich pauschal nicht beantworten, da es so viele verschiedene Berufe gibt.

- **Was für eine Zukunft sehen Sie für die Regionalwirtschaft?**

Wir von der (j)AbL denken, dass die Regionalwirtschaft in Zukunft eine immer größere Bedeutung haben muss, um den zentralen Herausforderungen zu begegnen. Angesichts der Probleme wie Flächenverbrauch, wachsende Bevölkerungszahlen, Umweltverschmutzung, Ressourcenverbrauch, Klimawandel usw. muss Wirtschaft zunehmend in regionalen Kreisläufen organisiert werden. Hierzu empfehle ich euch, mal auf der Webseite der AbL und der jAbL zu stöbern. Dort gibt es viele Texte, Positionspapiere usw. die sich mit diesen Themen auseinandersetzen.

- **Hören Sie oft die Aussage: „Landwirtschaft ist nichts für mich“?**

Das ist sehr unterschiedlich... Viele sagen schon, dass sie sich nicht vorstellen können, in der Landwirtschaft zu arbeiten, da sie sich darunter vor allem frühes Aufstehen und harte, anstrengende und schmutzige Arbeit vorstellen. Viele sind aber auch sehr interessiert und staunen über die vielen interessanten Zusammenhänge, die man in der Landwirtschaft lernen kann und die abwechslungsreichen Tätigkeiten. Manche sind auch verzaubert von der „Romantik“ (Sonnenaufgang, wenn man morgens die Kühe zum Melken von der Weide holt, neugeborene Kälbchen, Ferkel usw., Treckerfahren und den Duft von Hydrauliköl und gemähtem Gras in der Nase... ☺) und wollen am liebsten sofort auch BauerIn werden bzw. machen das dann auch!

- **Haben Frauen in der Landwirtschaft einen geringeren Status als Männer? Ist es für sie schwerer eine Stelle zu bekommen?**

Es kommt drauf an.. Je nach dem, in welchem Bereich man bzw. frau arbeiten will. Oft gibt es auf den Höfen typische Männer- (z. B. Treckerfahren, Maschinen reparieren) bzw. Frauenarbeiten (Kühe melken, Füttern, Kälber versorgen). Schwierig wird es wohl immer, wenn man/frau die vorgegebenen Rollen verlassen will. Heute sind viele Bereiche der (konventionellen) Landwirtschaft sehr technisiert und es arbeiten dort vor allem Männer die große Maschinen toll finden. In der ökologischen Landwirtschaft, wo die Technik eher gemäßigt ist und es auch wichtig ist, Tiere und Pflanzen im Blick zu haben bzw. ein Gespür dafür zu haben, ob alles wächst und gedeiht, also Aspekte wie Tier- und Umweltschutz eine Rolle spielen, arbeiten auch sehr viele Frauen (mehr als Männer??)..

- **Könnten Sie spontan zwei Berufe nennen, die man gut kombinieren kann, um die Zukunft in der Landwirtschaft interessanter zu gestalten?**

In der Landwirtschaft muss man eigentlich immer mehrere Berufe gleichzeitig beherrschen☺. Ein Bauer muss so vieles können/wissen: Tiere, Pflanzen, Ökologie, Chemie, Technik, Betriebswirtschaft etc...

- **Welche Probleme treten am häufigsten auf, wenn Sie mit jungen Auszubildenden in der Landwirtschaft zu tun haben?**

Ich habe selbst (noch) nicht mit Azubis zu tun.

- **Welche Kritik erhalten Sie von außerhalb und was bemängeln Sie selbst an dem Ausbildungssystem? Finden Sie es fehlt an Praxisarbeit?**

Sowohl an der Uni als auch in der Lehre sind Theorie und Praxis nicht ausreichend miteinander verknüpft. Oft steht das Theoretische für sich allein, also man lernt irgendwelche Grundlagen aber es wird kein Bogen dahin geschlagen, was das Gelernte denn nun konkret in der Praxis bedeutet. Andersrum begegnen einem im praktischen Alltag Probleme für die man trotz des großen theoretischen Wissens keine Lösungen hat. Da besteht dringender Verbesserungsbedarf!

Außerdem fehlt es ebenfalls sowohl in der Uni als auch in der Lehre an politischen, gesellschaftswissenschaftlichen und ökologischen Inhalten. Es ist absolut wichtig, dass angehende AgrarabsolventenInnen bzw. BauernInnen sich mit Themen wie ökologische + soziale Auswirkungen von Massentierhaltung, Futtermittelimporten, globalen Agrarhandel etc. pp. auseinandersetzen!! Wenn man allerdings nicht explizit „öko“ studiert oder lernt, fallen diese Aspekte leider ziemlich unter den Tisch.

- **Was für Vorteile sehen Sie in einem landwirtschaftlichen Beruf und was ist die Besonderheit im Gegensatz zu anderen Berufen?**

Landwirtschaft ist die schönste Sache der Welt, zumindest die bäuerlich-ökologische Landwirtschaft☺!! Man tut etwas sinnvolles, die Arbeit ist abwechslungsreich und fordert immer den ganzen Menschen und man ist ganz nah dran an den Lebenszusammenhängen. Man erlebt, wie nahrhaftes und gesundes Getreide aus dem Boden wächst, wie Tiere geboren werden, wie viel passieren muss, bis man überhaupt einen Liter Milch auf den Tisch stellen kann (ein Kalb muss zur Kuh heranwachsen, gedeckt werden, selbst ein Kalb gebären und erst dann gibt die Kuh Milch). Es ist also eine irrsinnig sinnvolle Arbeit die einem entsprechend zufrieden und glücklich und dankbar macht...

## **III.VI. Expertenbefragungsbogen 2**

### **III.VI.I. Interview mit Herr Sehm**

- **Was halten Sie davon den Beruf Landwirt mit naturwissenschaftlichen oder wirtschaftlichen Themen zu kombinieren?**

Sehr gut, wird zum Teil auch schon in der heutigen Ausbildung zum Landwirt gemacht. Eine Verstärkung der betriebswirtschaftlichen Ausbildung wäre sehr sinnvoll.

- **Welche naturwissenschaftlichen oder technischen Themen würden Sie hauptsächlich mit einbringen?**

Die technische Seite ist so gut wie abgedeckt. Meiner Meinung nach müssten die naturwissenschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Themen verstärkt werden. Aus BWL-Sicht müsste das „Arbeiten“ mit der Bilanz, die Kennzahlenermittlung, die Betriebszweiganalyse und das Wirtschaftsrechnen mehr Bedeutung erlangen.

Aus Sicht der Naturwissenschaften müsste die effektivere und effizientere Nutzung der vorhandenen Ressourcen im Vordergrund stehen.

- **Denken Sie, dass der Beruf Landwirt als neu kombinierter Beruf „Regionalwirt“ in der Zukunft mehr Erfolg haben wird?**  
Im Bereich der öffentlichen hand könnte ich mir diesen Beruf gut vorstellen. Ob ein Berufseinsteiger statt Landwirt den Regionalwirt wählt, wird wohl davon abhängen, ob er zuhause einen landwirtschaftlichen Betrieb hat oder nicht.
- **Haben Sie bereits Erfahrung mit so einem Beruf hier in Deutschland oder im Ausland gesammelt?**  
Nein
- **Haben Sie weitere Vorschläge, die zur Verbesserung des Berufs Landwirt bzw. Regionalwirt beitragen könnten?**  
Sie haben sich in der Erstellung und Erarbeitung der Grafik sehr viele Gedanken gemacht. Ich bin wirklich überrascht, dass Schüler in Ihrem Alter so weit denken und sich derart tief mit einem Thema befassen. Ich bin normal etwas anderes gewohnt.  
  
Als Ergänzung zu Ihren Ausführungen könnte ich mir noch das Vertragsmanagement vorstellen. Welche Dinge müssen in einen Vertrag, was muss ein Vertrag unbedingt regeln? Ich denke, wenn sich in Zukunft der Landwirt verstärkt horizontal und vertikal verbünden soll um so eine höhere Wertschöpfung in der Region zu bekommen, wäre dies ein elementarer Bestandteil.
- **Wie viel Zeit würden Sie zum Erlernen der neuen Themen in den Schulen einplanen? Müsste die Ausbildung dadurch verlängert werden?**  
Die neuen Themen müssten erstmal den Lehrkräften verdeutlicht und entsprechendes Lehrmaterial erarbeitet werden.  
  
Die schulische Ausbildungszeit müsste auf jeden Fall verdoppelt werden, d.h. zwei tage die Woche statt einen. Problem: Ob die Ausbildungsbetriebe dies mitmachen, ist vollkommen offen. Die Ausbildungszeit müsste meiner Meinung nach nicht verlängert werden.
- **Wie groß müsste Ihrer Meinung nach der schulische und betriebliche Anteil sein?**  
50/50

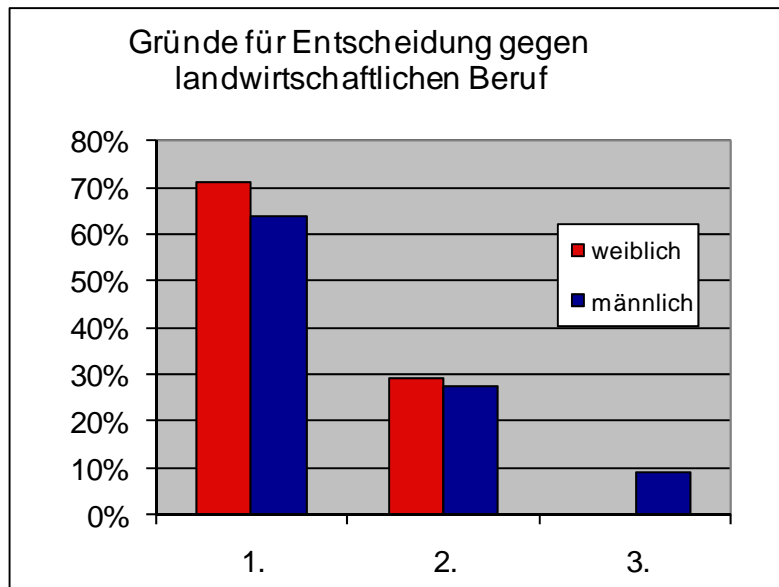
### III.VI.II. Interview mit Herr Lehmann

- **Was halten Sie davon den Beruf Landwirt mit naturwissenschaftlichen oder wirtschaftlichen Themen zu kombinieren?**  
Der Beruf Landwirt hat viel mit Naturwissenschaft und Wirtschaft zu tun. Von daher sind solche Themen bereits Teil der Ausbildung. Könnte man in manchen Bereichen noch verstärken.
- **Welche naturwissenschaftlichen oder technischen Themen würden Sie hauptsächlich mit einbringen?**  
Bestimmte Themen aus den Bereichen Biologie und Chemie könnten noch vertieft werden (anwendungs- und praxisbezogen). Dasselbe gilt für Teilbereiche aus dem Maschinenbau und der Verfahrenstechnik.
- **Denken Sie, dass der Beruf Landwirt als neu kombinierter Beruf „Regionalwirt“ in der Zukunft mehr Erfolg haben wird?**  
Da habe ich meine Zweifel. Es geht meiner Ansicht nach mehr darum, den Bezug zur eigenen Produktionsgrundlage und zum Thema Nachhaltigkeit in der Ausbildung generell stärker zu betonen.
- **Haben Sie bereits Erfahrung mit so einem Beruf hier in Deutschland oder im Ausland gesammelt?**  
Nein!
- **Haben Sie weitere Vorschläge, die zur Verbesserung des Berufs Landwirt bzw. Regionalwirt beitragen könnten?**  
Die Ausbildungsinhalte sind jetzt schon sehr breit gefächert und sehr umfangreich. Da passt im Grunde nichts mehr zusätzlich hinein. Wenn man also Themen wie oben genannt (Nachhaltigkeit etc.) und weitere Schwerpunkte wie „wirtschaftlich sinnvoll handeln“ in der Ausbildung verstärken möchte, dann muss man andere Dinge zurückfahren. Oder die Auszubildenden müssen mehr Grundkenntnisse von der allgemeinbildenden Schule mitbringen.
- **Wie viel Zeit würden Sie zum Erlernen der neuen Themen in den Schulen einplanen? Müsste die Ausbildung dadurch verlängert werden?**  
Das kann ich so nicht sagen. Auf jeden Fall darf sich die Ausbildung nicht verlängern. Im Grunde müsste man die Lehrpläne durchgehen und ausmisten. Dann gäbe es sicher Luft für eine etwas andere Gewichtung der Schwerpunkte.
- **Wie groß müsste Ihrer Meinung nach der schulische und betriebliche Anteil sein?**  
Wenn wir von der Berufsschule reden: da hat sich eine Verteilung von 1/3 Schule und 2/3 Betrieb sehr bewährt.



### III.VII. Auswertung der Umfragen: Schüler

Am 10.03.2011 haben wir eine Umfrage mit 22 Zehntklässlern an unserer alten Schule, der Realschule Elzach, gemacht. Es handelt sich also um Jugendliche unter 18 Jahren, die alle in einer ländlichen Region leben. Die Umfrage hat ergeben, dass sowohl die männlichen als auch die weiblichen Schüler kein Interesse an einem landwirtschaftlichen Beruf haben. Hauptgrund für die Entscheidung gegen einen landwirtschaftlichen Beruf ist, dass sich die Schüler nicht von den Arbeitsaufgaben angesprochen fühlen. Als zweiten Grund wurde genannt, dass sie erst gar nicht an die Möglichkeit gedacht haben. Ebenfalls wurde als Grund die Verunsicherung durch die Medien genannt. Das bedeutet also, dass Fernsehsendungen, wie „Bauer sucht Frau“ oder negative Berichte in den Nachrichten Einfluss auf die Meinungen der Schüler haben. Ob die Schüler Landwirte im Bekanntschaftskreis haben, was auf 73% der Schüler zutrifft und somit ein genaues Bild vom Alltag eines Landwirtes haben oder ob sie gar keinen Bezug zur Landwirtschaft haben, hat keine Auswirkungen auf die Gründe, weshalb sie keine Lust auf einen landwirtschaftlichen Beruf haben.

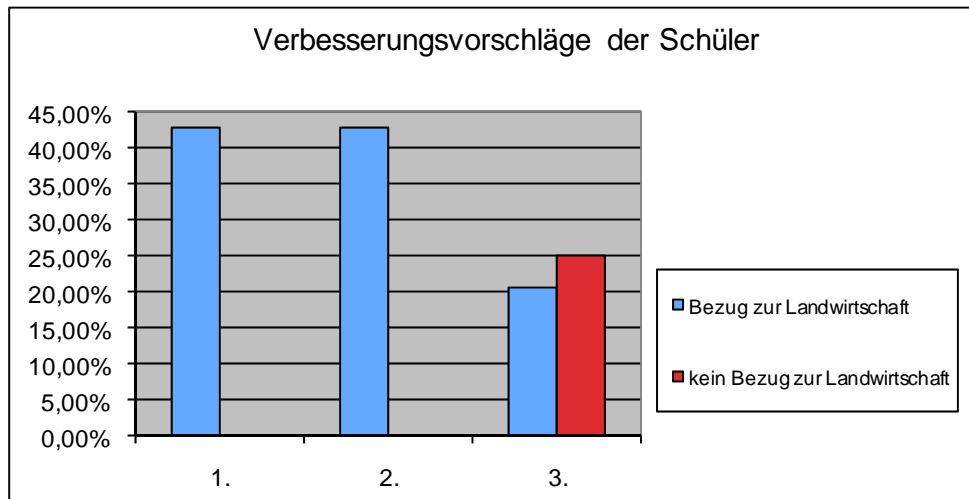


1. Arbeitsaufgaben sprechen mich nicht an
2. Nicht an die Möglichkeit gedacht
3. Medien haben mich verunsichert

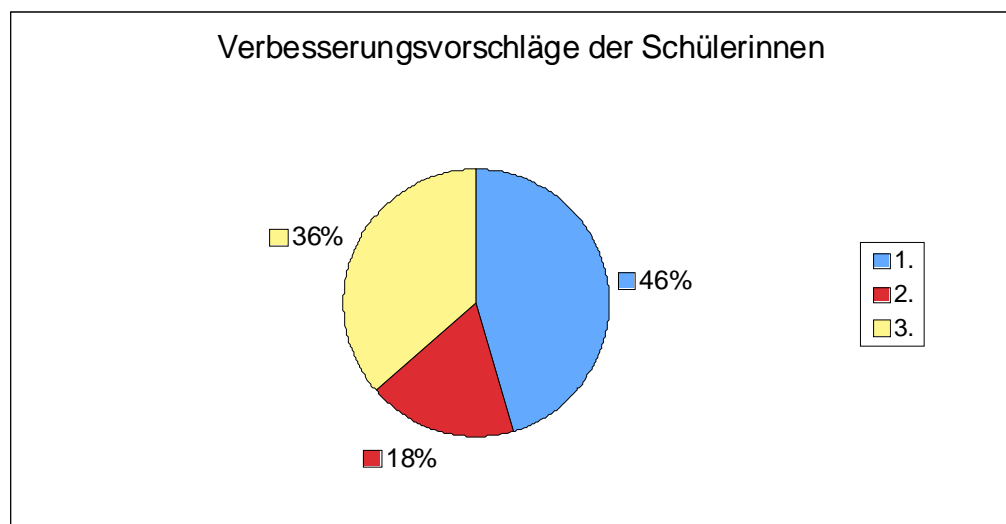
Da es sich bei allen Befragten noch um Schüler handelte, konnte uns niemand die Frage beantworten, weshalb sie sich für diesen Beruf entschieden haben. Doch bei den Verbesserungsvorschlägen konnten wir wieder einige verschiedene Meinungen auswerten.

Es hat sich gezeigt, dass die männlichen Schüler, die keinen Bezug zur Landwirtschaft haben, Schwierigkeiten hatten diese Frage zu beantworten. Ein

Schüler ist der Meinung, dass es mehr Ausbildungsbetriebe und Berufsschulen geben sollte. Die Schüler, die einen Bezug zur Landwirtschaft haben glauben, die Praxis und Theorie müsste besser verteilt werden, die Ausbildung benötigt ganz neue Inhalte und aber auch, dass es mehr Ausbildungsbetriebe und Berufsschulen geben sollte.



Auch die Schülerinnen ohne Bezug zur Landwirtschaft hatten Probleme Verbesserungsvorschläge zu nennen, denn niemand hat geantwortet. Schülerinnen mit einem Bezug zur Landwirtschaft würden vor allem Praxis und Theorie besser verteilen und mehr Ausbildungsbetriebe und Berufsschulen zur Verfügung stellen. Jugendliche glauben also hauptsächlich, dass die Ausbildungsverteilung nicht gut ist. Was dabei auffällt ist, dass hier die Meinungen zwischen Schülern und Experten, welche wir zuvor auch schon befragt haben, stark auseinander gehen, da diese immer wieder gesagt haben, dass das duale Ausbildungssystem so gut sei. Das könnte ein Hinweis dafür sein, dass sich die Jugendlichen noch nie genauer mit der Ausbildung eines Landwirtes beschäftigt haben und man dies in Zukunft durch z.B. Informationstage ändern müsste.



1. Praxis und Theorie besser verteilen
2. Ganz neue Inhalte
3. Mehr Ausbildungsbetriebe und Berufsschulen

Bei der letzten Frage, bei der wir feststellen wollten, ob sich die Schüler und Schülerinnen vorstellen können den Beruf Landwirt mit einem anderen Beruf zu kombinieren, war Landwirt mit einem technischen Beruf auf Platz 1, mit einem naturwissenschaftlichen Beruf auf Platz 2, mit einem hauswirtschaftlichen auf Platz 3 und auf Platz 4 war die Kombination mit einem wirtschaftlichen Beruf.

Dieses Ergebnis ist ziemlich überraschend, da die Kombination aus Landwirt und einem wirtschaftlichen Beruf bei den Experten, wie Herrn Lehmann vom Regierungspräsidium oder Herrn Faude, welcher selbst Winzer ist, immer sehr beliebt war.

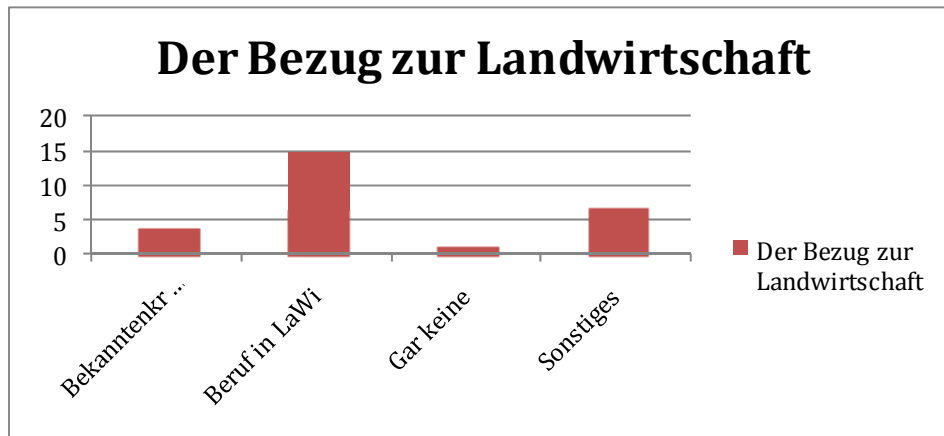
### III.VIII. Auswertung der Umfragen: Studenten

Dank der Unterstützung von der Expertin Anneke Jostes vom ABL (Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e.V.) wurde unser Fragebogen in den Universteiler der FH Eberswalde in Brandenburg eingestellt.

Wir bekamen leider nur 22 ausgefüllte Fragebogen zurück, davon waren 17 auswertbar, 5 davon befanden sich in Dokumentformaten die wir nicht öffnen konnten.

Von allen Befragen waren:

- 7 Studenten der ökologischen Agrarwissenschaft
- 3 Studenten der ökologischen Landwirtschaft
- 3 ausgebildete Agraringenieure oder Berater auf Ökologischer Basis
- 7 ausgebildete Landwirte
- 1 ausgebildete Gärtner



Hierbei lagen auch Mehrfachnennungen vor, da einige Studenten ihr Studium auf einer bereits absolvierten Ausbildung als Landwirt aufgebaut haben.

Die Befragten waren im Alter zwischen 20 und 40 Jahre alt, davon 9 weiblich und 8 männlich. Und wie man in dem neben gestelltem Diagramm sieht, üben alle Befragten ihren Beruf in der Landwirtschaft aus bzw. haben ihre beruflichen Perspektiven in der Landwirtschaft geplant. Ein Befragter hatte keinen Bezug zur Landwirtschaft, jedoch sind wir uns nicht sicher, ob es sich hierbei um eine Falschnennung handelt.

Auf unsere nächste Frage hin, welche Möglichkeiten es gibt, die Ausbildung und den Beruf interessanter zu gestalten, kamen sehr vielseitige Antworten. Jedoch waren sich alle Befragten einig, dass es ein Umdenken in der Gesellschaft geben sollte, da die Landwirtschaft viele Möglichkeiten biete und wir alle von der Landwirtschaft abhängig sind.

Man dürfe den Landwirt nicht nur als Produzent von einzelnen Produkten sehen, sondern als Lebensmittelverarbeiter. Der Verbraucher sollte das Bewusstsein für

regionale, saisonale und gesunde Lebensmittel entwickeln. Dieser Grundgedanke müsste mehr Öffentlichkeitsarbeit gewinnen um die Vielseitigkeit des Berufs widerzuspiegeln. Wie z.B. in Schulen aufklären was Landwirtschaft ist und wie sie sich verändert hat und weiter entwickelt hat. Damit es für junge Leute interessanter wird, es mit dem heutigen Lebensstil zu verbinden.

Zudem sollte die Wertschöpfung vor allem in ländlichen Regionen gesteigert werden, damit es sich für den Landwirt lohnt zu produzieren. Um den Beruf langfristig interessanter zu machen, sind sich alle Befragten einig, dass auch eine höhere Bezahlung bzw. Ausbildungsvergütung eingeführt werden sollte.

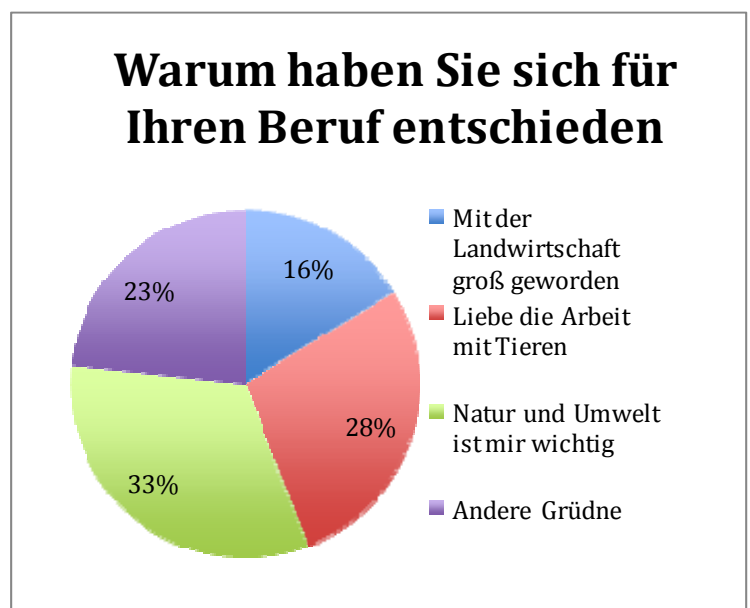
Die nebenstehende Grafik zeigt, warum sich die Befragten für das Berufsfeld Landwirtschaft entschieden haben. 23% davon hatten jedoch auch andere Gründe, warum sie sich für diesen Beruf entschieden haben.

Andere Gründe sind z.B. das ihnen das Thema ökologische Nahrung besonders wichtig ist, sowie die ökologischen und naturwissenschaftlichen Zusammenhänge sehr interessante Themen sind. Auch dass die körperliche und geistige Arbeit im Berufsfeld sehr reizend ist.

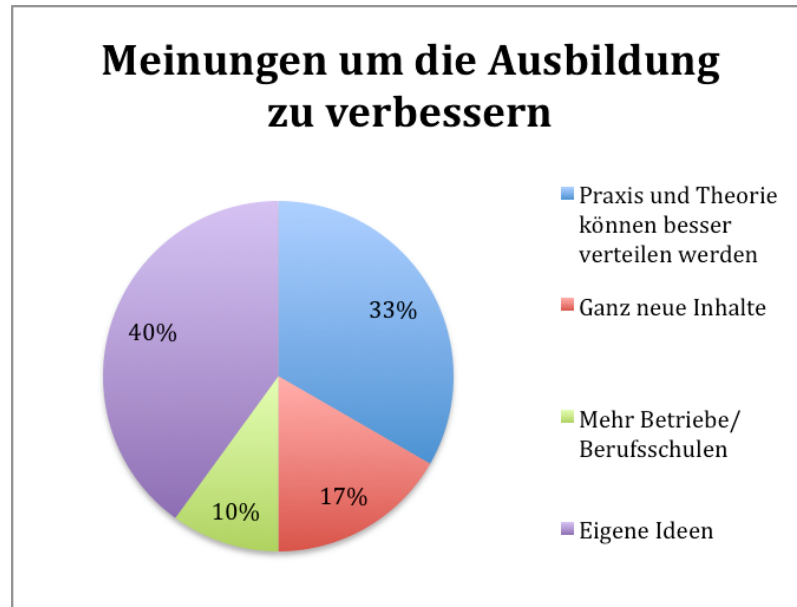
Weitere wichtige Punkte zur Entscheidungsfindung waren aber auch, dass die Landwirtschaft die Lebensgrundlage der Menschen ist und dies zu fördern eine sehr sinnvolle Tätigkeit umfasst.

Die nächste Frage in dieser Umfrage war ,welche Veränderungsmöglichkeiten es in diesem Beruf gibt, um langfristig eine Zukunft zu haben. Der Grafik kann man entnehmen, dass 40% der Befragten eigene Ideen brachten wie die Ausbildung verbessert werden kann. Diese waren z.B.

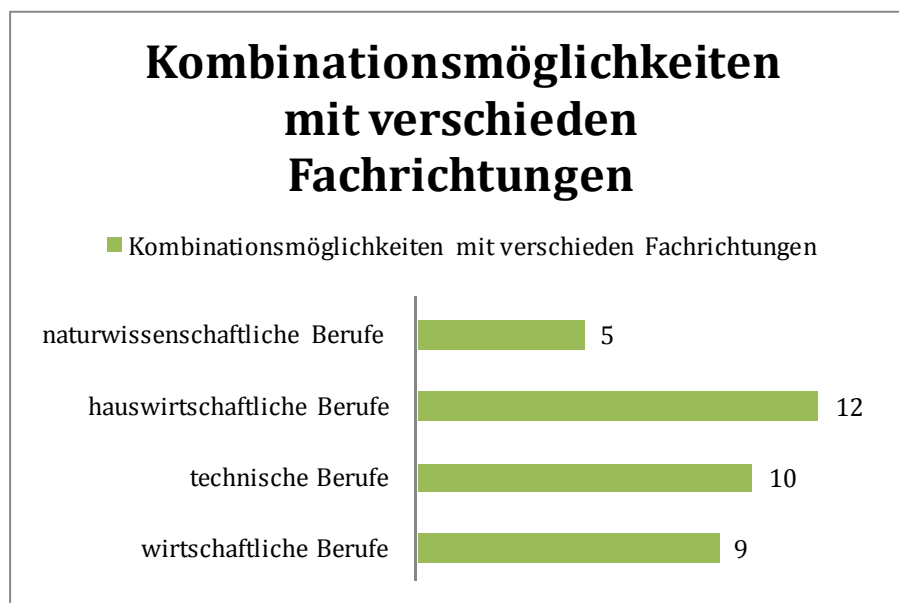
- Mehr Freiheit für eigene Projekte
- Besser Bildung und auch Wissen in der Auswirkung auf Boden, Gewässer etc.
- Internationale Agrarpolitik in den Lehrplan einbringen
- Spezialisierung auf ökologischen Zweig zulassen (noch nicht staatlich anerkannt)
- Arbeitszeit und Entlohnung auf ein Niveau bringen



- Landwirt nicht als Generationenberuf betrachten, sondern auch als einen Beruf, den jeder machen kann. Egal ob man damit aufgewachsen ist oder nicht.
- Bezahlte Praktika möglich machen
- Besser ausgebildete Ausbilder, das bedeutet man benötigt Ausbilder, die in der Lage sind, den Lehrlingen alles wichtige innerhalb der Ausbildungszeit beizubringen
- Lehrlinge als Auszubildende behandeln und nicht als günstige Arbeitskräfte
- Mehr wirtschaftliche und organisatorische Arbeit (Büroarbeit)



Zuletzt noch eine Grafik zu der Frage mit welchen Kombinationsmöglichkeiten aus schon bestehenden Berufen man den Beruf Landwirt interessanter und auch nutzenfreudiger zu machen :



Hierbei sieht man, dass die Mehrheit aller Befragten für die Kombination mit hauswirtschaftlichen Berufen und technischen Berufen sowie mit wirtschaftlichen Berufen stimmen. Hierbei wollen wir auch unser Augenmerk in der kommenden Arbeitsphase legen. Eine Berufskombination erstellen, die diese 3 wichtigen Fachrichtungen kombiniert und den Landwirt mit der Ausbildung einen verbesserten Grundstock zu liefern, sodass er fähig ist einen eigenen landwirtschaftlichen Betrieb zu führen.

#### **IV. Selbständigkeitserklärung**

Hiermit erklären wir,

---

(Nachname, Vorname)

---

(Nachname, Vorname)

---

(Nachname, Vorname)

dass wir die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen als die im Literaturverzeichnis angegebenen Hilfsmittel verwendet haben.

Insbesondere versichern wir, dass wir alle wörtlichen und sinngemäßen Übernahmen aus anderen Werken als solche kenntlich gemacht haben.

Ort, Datum:

---

Unterschrift:

---

Unterschrift:

---

Unterschrift:

---